Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14 Fernsprech-Sammel-Nr 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt W. Wolsing. — Werth Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreis im Monat abgeholt von der Geschäftsstelle 2.— ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg. Reine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg. behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife.

Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 355 | Freitag, den 23. Dezember 1932 | Jahrgang 1932

Tagesfragen.

Beschränkungen für die Pädagogischen Akademien.

Ueber das Fortbestehen der Pädagogischen Akademien ist soeben ein Erlaß des stellvertretenden Reichskommissars für das Kultusministerium erschienen, der erkennen läßt, daß an der Idee und Organisation dieser Institute unverändert festgehalten wird. Wenn die Aufnahmebestimmungen für 1933 die Zulassung von Studentinnen in den noch sieben geöffneten Akademien stark einschränken und nur für einen Teil von ihnen zulassen, so wird von dem Ministerium erklärt, daß hieraus nicht auf eine künftige Zerlegung in Institute für den männlichen und den weiblichen Volksschullehrernachwuchs geschlossen werden dürfe. Studentinnen werden Ostern überhaupt nicht aufgenommen in Halle, Kiel, Bonn und Frankfurt. Diese vier Pädagogischen Akademien, von denen die beiden ersten evangelischen, die dritte katholischen und die vierte simultanen Charakter haben, nehmen je bis zu 50 Studenten auf, die Akademie in Dortmund und Elbing bis zu 45 evangelische Studenten und 15 Studentinnen und die in Beuthen bis 45 katholische Studenten und 15 Studentinnen. Die Zahl der zugelassenen Aufnahmen ist also im ganzen außerordentlich gering. Da immer noch eine große Zahl unbeschäftigter Junglehrer vorhanden ist, von denen ein Teil allmählich schon in das Landsturmalter hineinwächst, muß man diese Beschränkung des Andrangs als gerechtfertigt ansehen. Die Aufnahmebedingungen sind dieselben geblieben wie früher. Dazu gehört die Forderung des Nachweises musikalischen Könnens bei den männlichen, der Fertigkeit in der Nadelarbeit bei den weiblichen Bewerbern. Den Abiturienten von 1933 werden solche Bewerber, die sich inzwischen anderen Ausbildungsmöglichkeiten zugewandt haben, nicht vorgezogen. Wer also etwa schon ein paar Semester Philosophie oder Philologie an einer Universität studiert hat und sich nun entschlossen hat, Volksschullehrer zu werden, hat keine größere Aussicht auf Zulassung als die Abiturienten. Bei der trostlosen Lage des akademischen Arbeitsmarktes wird sich eine Beschränkung der Zahl der Immatrikulationen an den Universitäten auf längere Dauer wohl auch kaum mehr vermeiden lassen. Was den Volksschullehrern recht ist, muß den Juristen, den Aerzten usw. billig sein. Für diese ungleiche Behandlung verschiedener akademischer Berufsstände, die die gleiche Vorbildung verlangen wie die Lehrer, das Abitur, und samt und sonders überfüllt sind, ist uns noch kein triftiger Grund vor Augen gekommen.

*

Ein schädlicher Seitensprung.

Hugenberg hat das Bedürfnis gespürt, zehn amerikanischen Journalisten ein Frühstück zu geben und ihnen dabei einen Vortrag über die deutsche Auslandsverschuldung zu halten. Ueber das, was er sagte, hat er durch die Telegraphen-Union für das Inland einen ausführlichen Bericht verbreiten lassen. Aber der Bericht ist nicht so ausführlich, daß er den Inhalt der Ausführungen Hugenbergs vollständig wiedergäbe. Man hat vielmehr festzustellen, daß über unwichtige Einzelheiten sehr weitschweifig berichtet wird, daß aber wichtigere Einzelheiten fehlen. Fortgelassen ist, daß Hugenberg erklärt hat, die Zinsen für unsere kurzfristige Auslandsverschuldung müßten von etwa 5 v. H. auf 1½ v. H. herabgesetzt werden. Er hat weiter erklärt, daß unter Umständen eine derartige Herabsetzung der Zinssätze von Deutschland durch einseitigen Akt erfolgen müsse, wenn er auch eine Schuldenreduktion auf dem Wege eines gemeinsamen Abkommens vorziehen würde. Unsere Gläubiger, meinte Hugenberg, hätten zu wählen zwischen der Rückzahlung des Kapitals und dem Empfang ihrer Zinsen. Wir möchten das Kapital zurückzahlen, zu diesem Zweck müßte aber eben die Zinsrate auf 1½ v. H. herabgesetzt werden. Den Schluß seiner Ausführungen bildete die Drohung mit einem allgemeinen Bankrott der deutschen Wirtschaft. Von niemandem dazu gebeten, hat Hugenberg offenbar der deutschen Wirtschaft mit dieser Kundgebung seiner Meinung einen Dienst erweisen wollen. Er ist wohl überzeugt, daß er mehr von diesen Finanzfragen versteht als die Regierung, und so wiederholt er denn in etwas anderer Form eine Aktion, die er schon einmal, vor drei Jahren während der Verhandlungen über den Young-Plan unternommen hat. Damals ließ er in Amerika in 3000 Exemplaren einen Artikel verbreiten, in dem er die Deutschnationale Volkspartei als den einzigen Retter Deutschlands vor dem Bolschewismus anpries und sich über die „sozialistischen Experimente der deutschen Verwaltung und Wirtschaft" vor den Amerikanern beschwerte. Dieser Artikel hat sich damals sehr schädlich für den deutschen Kredit ausgewirkt, und auch seine jüngste Frühstücksrede kann man nur als einen bedenklichen Angriff auf den deutschen Kredit im Auslande bezeichnen, wo gerade die deutschen Bonds, die nach der Bankenkrise auf einen Bruchteil ihres Wertes gefallen waren, wieder durch neues Vertrauen zu Deutschland gestiegen sind. In diesem Augenblick reizt Hugenberg die Amerikaner, daß sie sich gemäß der von ihm für notwendig erklärten Zinsherabsetzung von 5 v. H. auf 1½ v. H. ausrechnen, wieviel sie durch den angekündigten einseitigen Akt an Deutschland verlieren werden. Es werden so etwa 80 Millionen Mark im Jahre sein, wenn das geschieht, was Hugenberg fordert. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß offiziös in der Wilhelmstraße mit Betonung darauf hingewiesen wird, daß Hugenberg keine amtliche Persönlichkeit ist, daß seine Meinung also auch keineswegs die zuständigen amtlichen Stellen bindet und daß auch keine vorherige Fühlungnahme mit den amtlichen Stellen stattgefunden hat. Diese Feststellung ist auch deshalb notwendig, weil das Stillhalteabkommen demnächst abläuft und erneuert werden muß, und es schon darum nicht zweckmäßig erscheint, irgendwelche Beunruhigung bei den ausländischen Vertragspartnern zu erwecken. Hieraus geht hervor, daß sich der deutschnationale Parteiführer wieder einmal einen recht üblen Seitensprung erlaubt hat.

*

Die „Hündchen"-Szene.

Otto Strassers Kampforgan „Die schwarze Front", die offenbar auf Grund alter Verbindungen öfter in der Lage ist, über Vorgänge und Strömungen hinter den „nationalen" und insbesondere den nationalsozialistischen Kulissen zu berichten, wendet sich in derselben Ausgabe, die die gestern erwähnten Mitteilungen über den Stülpnagel-Kreis enthält, gegen verschiedene Dementis der NSDAP. Diese hat u. a. die Behauptung der „Schwarzen Front", die Schuldenlast der Hitlerpartei beliefe sich auf etwa 12 Millionen Mark, als „gemeine Lüge" bezeichnet. Die nationalsozialistische „Rote Erde" gar erklärte am Dienstag mit einer Entrüstung, die nicht mehr zu überbieten ist: „Die Massenmörder Kürten und Haarmann waren Waisenknaben gegen die verbrecherische und verlogene Systemjournaille im schwarz-rot-goldenen Lager, deren Haß gegen das nationale Deutschland die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet!" Angesichts solcher Empörung ist es immerhin bemerkenswert, daß das Blatt Strassers, aus dem die „Systemjournaille" ihr Wissen geschöpft hatte, sich jetzt bereit erklärt, in einem Prozeß den Beweis für die 12 Millionen Mark Schulden zu erbringen. Allerdings sei die Rechtsperson, die die Schulden habe, nicht die Partei. Zum allergrößten Teil seien es nominell Privatpersonen der NSDAP. So sei z. B. als Käufer des „Braunen Hauses" in Breslau nicht die Partei, sondern Herr Hellmuth Brückner, der Gauleiter, eingetragen. Er hafte juristisch für die rückständigen 100 000 Mark Schulden, deren Monatsraten à 10 000 Mark schon seit einiger Zeit ins „Stottern" geraten seien. Juristisch könne natürlich die Pressestelle der Hitlerpartei diese 100 000 Mark und die Dutzende ähnlicher Fälle im ganzen Reich als „keine Schulden der NSDAP" bezeichnen, genau so wie die Riesenschulden der Hitlerpresse! Aber praktisch-politisch seien das natürlich Schulden der Partei, die von den Funktionären im Auftrag oder wenigstens für die Partei eingegangen und vom Gläubiger auch nur deshalb akzeptiert worden seien. Um aber Hitler zu zeigen, wie gut sie über die internsten Vorgänge in seiner Partei und seinen Fraktionen laufend unterrichtet sei, gibt die „Schwarze Front" eine (wie sie behauptet) genaue Rekonstruierung der sogenannten „Hündchen"-Szene, die als „Treuegelöbnis der Reichstagsfraktion" nach dem Rücktritt Gregor Strassers in die nationalsozialistischen Annalen einging. Danach soll Hitler „mit tränenerstickter Stimme" immer wieder ausgerufen haben: „Daß er mir das antun konnte! Gerade jetzt! Das hätt' ich nie für möglich gehalten!" Dann habe Hitler geweint. Vor ihm habe Göring gestanden, „mit beiden Händen die Hand des Führers greifend, und die Tränlein liefen ihm über die dicken Backen. Daneben schluchzend Herr Brückner und Dr. Goebbels mit weißem Taschentuch. In zweiter Reihe Herr Bernhard Kuß, von einem Weinkrampf geschüttelt, und Herr Heines, wüste Drohungen gegen Strasser ausstoßend." Im Hintergrund habe man Streichers sonore Stimme gehört: „Der treulose Hund, der Strasser! Unserem Führer solches Leid zuzufügen." Und dazwischen habe sich „die Schar der erstaunten, empörten, verdatterten, ratlosen Mannen" gedrängt und geschoben. Für die genaue Wiedergabe dieses rührseligen, nicht gerade nach starken Nerven aussehenden Bildes stellt sich die „Schwarze Front" Hitler oder Göbbels, wenn es ihnen danach gelüste, vor Gericht mit der Zeugenaussage von etwa 35 Mitgliedern der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion zur Verfügung. Nicht aus Sensationsgründen nehmen wir von diesen Bemerkungen des Strasser-Organs Notiz. Wenn man sich über die NSDAP ein Bild machen will, dann muß man auch solche Niederschläge in einem Konkurrenzorgan Hitlers berücksichtigen. Uebrigens paßt diese Schilderung durchaus zu so manchen Schilderungen, die man in der nationalsozialistischen Presse über theatralische Szenen um Hitler findet. Diese Herren sind jedenfalls seltsame Politiker. Erst dieser Tage hörten wir von einem Zentrumsabgeordneten, der mit einem der obengenannten nationalsozialistischen Führer über eine wichtige politische Frage zu verhandeln hatte, daß der Eindruck, den er in diesen Verhandlungen gewonnen hätte, einfach niederschmetternd gewesen sei und daß er soviel Unverstand für die politischen Verhältnisse nicht für möglich gehalten hätte. Diesen Leuten gegenüber konnte sich der Realpolitiker Gregor Strasser begreiflicherweise nicht behaupten. Es wird übrigens jetzt als möglich bezeichnet, daß er, der am Samstag von seiner Italienreise nach München zurückkehren wird, an den Weihnachtstagen oder kurz danach mit Hitler, der sich dann in Berchtesgaden aufhalten dürfte, eine Aussprache haben wird. Sie soll auf beiderseitigen Wunsch zurückzuführen sein.

*

Der gute Hauswirt.

Ueber Hauswirte wird von ihren Mietern meist mehr geschimpft, als daß sie von ihnen gelobt werden. Daß dabei das Recht stets oder in der Mehrzahl der Fälle auf Seiten der Mieter sei, wollen wir gewiß nicht behaupten, zumal es dafür wohl kaum statistische Feststellungen geben dürfte. Aber folgende sympathische Geschichte von einem wirklich guten Hauswirt, die in Berlin spielt, dürfte auch anderswo Interesse begegnen. Der Wirt eines Hauses in der Naunynstraße, in dem die meisten Mieter erwerbslos sind, hat gestern, so berichtet die „Vossische Zeitung" unter Namensnennung, sämtlichen Mietsparteien eine Weihnachtsüberraschung geschickt: eine fette Gans und eine Flasche Rotwein. Schon im Sommer hatte er den Mietern, denen es schlecht ging, Lebensmittelpakete gesandt. In diesem Hause, so wird dem Blatt weiter berichtet, hat es noch niemals zwischen Hauswirt und Mietern Differenzen gegeben. Und das will für Berlin wohl etwas heißen.

15000 Tonnen Butter auf 500000 Tonnen Margarine

Durchführung der wirtschaftlichen Kabinettsbeschlüsse.

× **Berlin**, 22. Dezember.

Die Reichsregierung hat sich in ihrer Mittwochssitzung neben der Winterhilfe auch, wie bereits gemeldet, mit einem Teil der Grundsatzfragen der Wirtschafts- und Handelspolitik beschäftigt, die sich aus der Durchführung der unter Mitwirkung des Reichskanzlers zustandegekommenen Einigung zwischen den Ministern Warmbold und von Braun ergeben. Die Materie gliedert sich, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, in zwei Teile. Einmal handelt es sich um die Maßnahmen, die eine besondere Neuregelung durch Notverordnung erforderlich machen, vor allem die innerwirtschaftliche Neuordnung der Fett-Wirtschaft.

Zu ihrem Kernpunkt, der Beimischung einheimischer Fette zur Margarine, ist im übrigen inzwischen ein Angebot der Margarine-Industrie zur freiwilligen Durchführung der Beimischung bekanntgeworden.

Daraus dürfte zu schließen sein, daß der verstärkten Bedarfsdeckung aus der einheimischen Fettbasis keine technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten entgegenstehen. Die Möglichkeit einer Vermeidung von Preissteigerungen infolge der stärkeren Verwendung höherwertiger, einheimischer Fette — unter anderm ist mit etwa 15-000 Tonnen Butter zu rechnen, die einer Gesamterzeugung von etwa 500 000 Tonnen Margarine gegenüberstehen — ergibt sich auch daraus, daß gegenüber 1931 die Preise für Schmalz und Butter um rund 30 v. H., für Oele und Oelsaaten um rund 40 v. H., für den wichtigsten Margarinerohstoff, den Walfischtran, aber um 60 v. H. zurückgegangen sind, während die Margarine nur um 15 v. H. billiger geworden ist.

Für den zweiten Teil der vom Kabinett in Aussicht genommenen Wirtschaftsmaßnahmen ist der Erlaß von Notverordnungen nicht erforderlich, weil die Reichsregierung die notwendigen Ermächtigungen zum Erlaß einfacher Verordnungen besitzt. Die praktische Durchführung der Beschlüsse zur Neuregelung des Handelsvertragsverhältnisses mit Frankreich, Holland, Schweden und Südslawien ist einschließlich der Einführung von Zwischenkontingenten und ergänzenden Zöllen Sache des Handelspolitischen Ausschusses des Reichskabinetts. Da es sich bei den vom Reichskanzler in seiner Rundfunkrede erwähnten wesentlichen landwirtschaftlichen Bindungen zum Teil noch um längerfristig gebundene Handelsverträge handelt, darf man annehmen, daß im Kabinett zunächst nur die Grundsätze für jede einzelne Materie festgestellt worden sind, um bei der zum Teil längere Vorbereitungszeit erfordernden Durchführung ein völlig reibungsloses Zusammenspiel der beteiligten Ressorts sicherzustellen. Im Hinblick darauf, daß nach den handelspolitischen Terminen ein Teil der Maßnahmen erst in den ersten Monaten des neuen Jahres wirksam werden kann, soweit nicht im Verhandlungswege frühere Ergebnisse erzielt werden oder von Fall zu Fall eine weitergehende Kontingentierung erforderlich wird, ist zunächst nur mit einer Veröffentlichung derjenigen Einzelheiten zu rechnen, die auch alsbald wirksam werden können. Dem Vernehmen nach dürfte der Erlaß dieser Verordnungen in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Amtlich wird noch mitgeteilt: „In der Presse sind in den letzten Tagen Kombinationen über den Inhalt der zwischen dem Reichswirtschaftsminister und Reichsernährungsminister getroffenen Vereinbarungen über landwirtschaftliche Hilfsmaßnahmen verbreitet worden. Wie wir dazu erfahren, stehen amtliche Stellen diesen Mitteilungen fern. Die Abmachungen werden auch weiterhin vertraulich behandelt."

Der Reichsfinanzminister über Finanzen und Wirtschaft.

Die Vorausbelastuug der kommenden Jahre.

◉ **Berlin**, 22. Dezember.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk beschäftigt sich in einem Artikel im „Heimatdiens" mit der Entwicklung der öffentlichen Finanzen und den Möglichkeiten einer Entlastung der Wirtschaft. Einleitend gibt der Minister einen Ueberblick über die Lage der öffentlichen Finanzen in den letzten Jahren, die zeige, in welchem Maße die öffentlichen Haushalte konjunkturbedingt seien. Trotz zahlreicher Steuererhöhungen sei das Steueraufkommen immer mehr zurückgegangen. Der Gesamtbetrag der öffentlichen Haushalte habe 1929 noch 20,8 Milliarden betragen, 1932 nur noch 14,8 Miliarden. Reich, Länder und Gemeinden seien bei Beginn der Krise ohne jegliche Reserven gewesen. Die einschneidende Drosselung der sächlichen Ausgaben habe der Wirtschaft Aufträge entzogen und eine weitere Vergrößerung der Arbeitslosigkeit bewirkt. Die Steuererhöhungen entkräfteten die Wirtschaft. Es sei ein verhängnisvoller Kreislauf gewesen, der niemals zu einer Gesundung führen konnte.

Beim ersten Anzeichen einer Wirtschaftsbelebung, so fährt der Minister dann weiter aus, konnte und mußte das Steuer herumgeworfen werden. Wie die öffentlichen Haushalte durch den Niedergang der Wirtschaft zerrüttet sind, so können sie nur durch eine Entlastung der Wirtschaft und die daraus folgende Belebung endgültig saniert werden. Diese Entlastung ist sofort möglich, da der Zeitraum überbrückt werden muß, bis die neubelebte Wirtschaft größere Erträge abwirft und aus diesen Erträgen weniger drückende, aber doch ertragreichere Steuern liefern kann. Diesem Ziele dienen die Steuergutscheine, die eine vorweggenommene Steuersenkung sind. Daneben hat die Reichsregierung einen äußeren Anstoß für die wirtschaftliche Belebung durch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm im Ausmaß von drei Viertel Milliarden gegeben. Um einen völligen Zusammenbruch weiter Kreise der Wirtschaft zu verhüten, war das Reich in den letzten Jahren gezwungen, in einer Reihe von Fällen unmittelbar einzugreifen. Für Stützungszwecke, insbesondere Bankenstützung, wurden etwa für eine Miliarde Mark Reichsschatzanweisungen ausgegeben. Bürgschaften wurden für einen Betrag von 2,1 Milliarden übernommen. Wenn, wie zu erwarten ist, eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage nicht eintritt, ist das Verlustrisiko zu den Bürgschaften verhältnismäßig gering. Die Steuergutscheine belasten die Haushaltsjahre 1934 bis 1938 mit jährlich 300—500 Millionen Mark. Aus den Schatzanweisungen werden die Jahre 1933 bis 1938 mit 125—200 Millionen jährlich belastet. Die Vorausbelastung der kommenden Jahre ist hiernach jedenfalls weniger als eine Milliarde Mark.

Der Minister schließt seinen Artikel, indem er der Erwartung Ausdruck gibt, daß eine solche Belebung eintritt, die es ermöglicht, die Vorausbelastungen zu tragen, die jetzt übernommen werden mußten, um überhaupt aus dem verhängnisvollen Kreislauf herauszukommen.

*

Mansfelder Kupferbergbau wird weitergeführt.

● **Berlin**, 22. Dezember.

Wie der DNB. hört, haben die Verhandlungen der Reichs- und Staatsbehörden mit der Mansfeld AG. zur Neuordnung des am 30. September d. Js. abgelaufenen Vertrages befriedigende Fortschritte gemacht. Es ist bekanntlich geplant, die Kupferbetriebe der Mansfeld AG. in eine besondere Gesellschaft zu überführen, deren Aktien der Mansfeld AG. gehören werden. Diese soll in Zukunft den Kupferbergbau- und Hüttenbetrieb weiterführen und demgemäß alleiniger Empfänger der fiskalischen Zuschüsse sein. Die Bearbeitung der für die Umgründung erforderlichen Unterlagen beansprucht einige Zeit. Infolgedessen wird der formale Stillegungsantrag vom 31. Dez. d. Js. auf den 31. Januar nächsten Jahres verschoben. Bis zu diesem Zeitpunkt ist nach dem Stand der Verhandlungen damit zu rechnen, daß der neue Vertrag abgeschlossen sein wird, der im übrigen mit Wirkung ab 1. Januar 1933 gelten soll.

Immerhin dieser Hauswirt darf als ein Prachtmensch bezeichnet werden. Ihm geht es auch offensichtlich trotz der Not der Zeit noch recht gut. In dieser Hinsicht unterscheidet er sich, wie man bei einer Würdigung seines sozialen Verhaltens nicht unbeachtet lassen kann, von vielen andern Hausbesitzern.

Zahlreiche Austritte aus der NSDAP.

Von unserer Berliner Redaktion.

() **Berlin, 22. Dezember (Drahtb.)**

Die nationalsozialistische Parteileitung erweckt nach außen hin den Anschein, als ob der Streit zwischen Hitler und Strasser auf das Gefüge der Partei durchaus keinen Einfluß habe. Die Tatsachen sprechen jedoch eine etwas andere Sprache und äußern sich in einer Austrittsbewegung aus der Partei. Aus allen Teilen des Reiches laufen Nachrichten über Austritte aus der NSDAP. ein. Besonders auffallend ist diese Erscheinung in Hessen, wo in wenigen Tagen mehr als 1600 Parteimitglieder, darunter bekannte SA. und SS-Leute der Partei den Rücken gekehrt haben. Gegenüber solchen Erscheinungen ist es ein Zeichen von Ueberheblichkeit, wenn z. B. der nationalsozialistische „Angriff" die Dinge so hinstellt, als ob die ganze Politik lediglich von dem Verhalten der Nationalsozialisten abhänge. In seiner Donnerstagnummer brauchte der „Angriff" wieder eine sehr heftige Sprache. Er nimmt sich die Winterhilfe zum Anlaß einer Kritik, die er als noch kläglicher und kümerlicher bezeichnet, als man nach den ersten Aeußerungen von Regierungsseite hätte annehmen können. Das sei umso unerhörter, als die Nationalsozialisten durch einen Antrag im Reichstag klar den Weg gewiesen hätten, wie wirklich geholfen werden könnte. Da die Nationalsozialisten die Erwerbslosen nicht um den Genuß auch noch dieser geringen Hilfe gerade an den Festtagen hätten bringen wollen, hätten sie darauf verzichtet, schon vor Weihnachten diese unsoziale Regierung zu stürzen. Umso heftiger werde aber dafür nach den Feiertagen der Kampf um eine wirkliche Kursänderung, die nur unter nationalsozialistischer Führung möglich sei, durchgeführt werden. In politischen Kreisen sieht man diese Drohungen als nicht ganz echt an, sondern mehr als einen Ausdruck der Verlegenheit, um die Massen nochmals bei der Stange zu halten. Angesichts der starken Rückschläge bei den letzten Wahlen haben die Führer der Nationalsozialisten den Wunsch, möglichst lange einem Wahlkampf auszuweichen. Im Januar wird man sehen können, ob die Nationalsozialisten ihre Drohungen zur Tat werden lassen. Der Umfang der Winterhilfe muß sich im übrigen nach den zur Verfügung stehenden Mitteln richten.

Nochmals 50 Millionen für Hausreparaturen.

Gereke über das Sofortprogramm.

× **Berlin, 22. Dezember.**

Vor Vertretern der Presse äußerte sich heute mittag Reichskommissar Dr. Gereke über die bisherigen Arbeiten des Reichskommissariats. Er unterstrich noch einmal, daß nicht eine große Behörde aufgezogen werden solle, sondern, daß es vielmehr darauf ansomme, allen einzelnen Arbeitsmöglichkeiten nachzuspüren und ein zusätzliches Programm für öffentliche Arbeitsbeschaffung mit aller Beschleunigung durchzuführen. Dieses Programm soll eine Ergänzung der von der Reichsregierung schon in Angriff genommenen Maßnahmen sein. Genaue Zahlen über die Mittel, die für diese Aufgaben zur Verfügung stehen, lassen sich im Augenblick noch nicht nennen.

Nach den bisherigen Verhandlungen mit der Reichsbank ist aber sicher, daß dem öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm die Kreditausweitung zur Verfügung stehen wird, die Reichsbankpräsident Dr. Luther in seiner Münchener Rede auf 2,7 Milliarden beziffert hat.

Die Einzelheiten finanzieller Art hofft Dr. Gereke schon in seiner morgigen Rundfunkrede bekanntgeben zu können. Was bisher darüber in der Presse veröffentlicht worden ist, so führte er weiter aus, eilt den Tatsachen voraus. Immerhin ist wohl für das Sofortprogramm mit den 500 Millionen zu rechnen, von denen in der Oeffentlichkeit die Rede war.

In der Durchführung der Aufgaben des Kommissariats soll vor allem der Grundsatz der Dezentralisation maßgebend sein. Es kommt im wesentlichen darauf an, Kredite unter besonders günstigen Bedingungen bereit zu stellen und sie den Trägern der öffentlichen Arbeit zu geben. Das sind also die Gemeinden, Gemeindeverbände, Genossenschaften usw. Sie müssen Anträge stellen, die von dem Kreditausschuß bearbeitet werden. Für die Auszahlung der Beträge kommt in erster Linie die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und die Rentenbankkreditanstalt in Frage. Beide Institute haben auf diesem Gebiete bereits große Erfahrungen.

In diesem Zusammenhange betonte Dr. Gereke, daß er nicht die Absicht habe, bewährte Methoden durch neue zu ersetzen, sondern daß es ihm vor allen Dingen darauf ankomme, die ganzen Bemühungen in der Arbeitsbeschaffung zu beschleunigen. Deshalb soll auch der Instanzenzug für die Kreditgewährung nach Möglichkeit verkürzt werden.

Der Reichskommissar hofft, daß schon im Januar Kredite gegeben werden können und daß also auch im gleichen Monat schon die Aufträge herauskommen können.

Bei diesen Aufträgen werden solche Gebiete bevorzugt, auf denen schnell gearbeitet werden kann. Deshalb gehören dazu die Hausreparaturen. Die 50 Millionen, die das Reich hierfür bereits zur Verfügung gestellt hatte, sind bereits voll in Anspruch genommen worden. Deshalb wird morgen oder in den nächsten Tagen zunächst der gleiche Betrag noch einmal zur Verfügung gestellt werden. Der Wert dieser Aktion liegt vor allem darin, daß sie das Fünffache der Arbeit schafft wie für 50 Millionen möglich ist, da ja die Hausbesitzer selbst vier Fünftel der gesamten Aufwendungen zu tragen haben. Dr. Gereke rechnet damit, daß die Bemühungen gerade auf diesem Gebiet auch während der Frostperiode gewisse Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Weiter werden in erster Linie solche Arbeiten gefördert werden, die aus Mangel an Mitteln im laufenden Etat zurückgestellt werden müssen. Dazu gehören vor allem Straßen- und Brückenbauten. Hier gibt es, nach Ansicht des Reichskommissars, eine ganze Menge notwendiger Arbeiten, und zwar wird dabei mehr aufzuwenden sein, als für die Hausreparaturen.

Dem Reichskommissar kommt es darauf an, Fehlinvestitionen zu vermeiden. Deshalb sollen in den nächsten Tagen Richtlinien herauskommen. Sie werden heute im Einvernehmen mit dem Reichsfinanz-, Reichswirtschafts- und dem Reichsarbeitsminister ausgearbeitet und wahrscheinlich schon morgen der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Schließlich betonte Dr. Gereke noch, daß in der Oeffentlichkeit unter keinen Umständen der Eindruck entstehen dürfe, als wenn die Durchführung des öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms sich irgendwie gegen die private Wirtschaft richte. Im Gegenteil komme sie ihr ja gerade zu Gute, denn die Aufträge würden doch an die private Unternehmerschaft gegeben.

Im Anschluß an seine Ausführungen beantwortete Reichskommissar Gereke noch eine Reihe von Anfragen. Er teilte mit, daß zur Regelung der Siedlungsfrage ein besonderer Ausschuß im Reichskabinett gebildet worden sei, der unter Vorsitz des Reichskanzlers stehe und dessen stellvertretender Vorsitzender er, der Reichskommissar, selbst sei. Dieser Ausschuß sei damit beschäftigt, neue Richtlinien für eine verstärkte Siedlung auszuarbeiten. Weiter erklärte Dr. Gereke, daß die Zahl der Einstellungen auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms selbstverständlich von der Inanspruchnahme der Kredite durch die öffentliche Hand abhängig sei. Ein Ueberblick lasse sich erst frühestens Anfang nächsten Monats geben, wenn wenigstens ein Teil der Anträge schon vorliege. Die Bedingungen für die einzelnen Kredite müßten natürlich besonders günstig sein, um eine neue Verschuldung der einzelnen öffentlichen Körperschaften zu vermeiden. Deshalb würden sie sehr erheblich unter den normalen Kreditbedingungen liegen. Weiter werden sich die Bedingungen für die Kredite danach richten müssen, welcher Art die öffentlichen Arbeiten sind, für die sie in Anspruch genommen werden. So könnten beispielsweise für Straßenarbeiten, die keine Rente erwarten lassen, da man doch schließlich nicht wieder Schlagbäume einführen könnte, nicht die gleichen Bedingungen gestellt werden wie für Arbeiten für werbende Unternehmungen, die eine Rente abwerfen werden und eine Verzinsung der Kredite tragen können.

Dr. Gereke erläuterte zum Schluß dann noch die Form, in der das Recht der Kreditbewilligung an lokale Kreditausschüsse delegiert werden solle. Dies könne naturgemäß nur innerhalb ganz scharf gehaltener Richtlinien geschehen und erfolge vor allem deshalb, um zu vermeiden, daß die Zentrale durch zahllose kleinere Fälle lahm gelegt wird. Dadurch würde die wesentlichste Vorbedingung, die, wie er nur immer wieder betonen könne, die Schnelligkeit sei, stark in Frage gestellt werden. Selbstverständlich behalte sich die zentrale Stelle das Recht vor, alle Anträge nachzuprüfen. Sie werde sogar ein Vetorecht bekommen und die Möglichkeit haben, an einem besonderen Kabinettsausschuß zu appellieren.

Der Rahmen, in dem sich das Programm des Reichskommissars bewegt, ist, wie die Nationalliberale Correspondenz bemerkt, in der Münchener Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther vom 4. Dezember aufgestellt worden. Die Münchener Rede sprach von dem Regierungsprogramm zur Belebung der Wirtschaft, das unter dem Reichskanzler von Papen aufgestellt wurde und 2,7 Milliarden umfaßte. Davon beliefen sich 1500 Millionen auf die Steuergutscheine, die zu einem Kreditinstrument von hoher Ausnutzbarkeit gemacht werden sollen. Weitere 700 Millionen bleiben für die öffentliche Arbeitsbeschaffung bereitgestellt, die zur Hälfte auf Reichsbahn und Post entfallen. Die andere Hälfte ist für Wasserbauten, Straßenbauten, Siedlungen usw. vorgesehen. Der dritte Teil des Programms erstreckte sich auf die 700 Millionen Mark Einstellungsprämie innerhalb der privaten Wirtschaft. Auch dieser Betrag oder ein Teil von ihm sollte für die öffentliche Arbeitsbeschaffung verwendet werden. Wenn man von den 1500 Millionen der Steuergutscheine die 200 Millionen für die Beförderungssteuer der Eisenbahnen abzieht, ergibt sich so die Gesamtsumme von 2,7 Milliarden Mark. Davon denkt der Reichskommissar diejenigen Summen zu mobilisieren, die zu einem Sofortprogramm von 500 Millionen Mark notwendig sind.

Im Rundfunk spricht Dr. Gereke am Freitag von 19.30 Uhr bis 20.00 Uhr über „Die vordringlichsten Aufgaben der Arbeitsbeschaffung". Der Vortrag wird von allen deutschen Sendern übernommen.

Kaspar Hausers Brief.

Eine schlechte Nachahmung.

Ansbach, 21. Dezember.

Die „B. Z." meldet, in einem Schreibpult, das sich seit einem halben Jahrhundert im Besitze der Familie Metzger in Treuchlingen befindet, sei soeben der Brief entdeckt worden, den vor 111 Jahren der geheimnisvolle Findling Kaspar Hauser bei seinem Auftreten in Nürnberg mit sich trug. Viele Jahrzehnte habe der Brief unbeachtet in diesem Behältnis gelegen. Erst der Tod eines Familienmitgliedes habe ihn zum Vorschein gebracht.

Kommissar Trülsch in Ansbach, ein bekannter Kaspar Hauser-Forscher, dem der angebliche Brief vorgelegt wurde, erklärt, daß es sich um eine schlechte Nachahmung des damals lithographierten Originalbriefes handelt und auch nur um die Wiedergabe der Hälfte des Originalbriefes. Der Brief ist vollkommen wertlos. Er dürfte aus der Zeit vor etwa 30 Jahren stammen, wo man mit solchen Nachahmungen einen schwunghaften Handel trieb. Das wirkliche Original ist in den Jahren 1834/35 mit den anderen Kaspar Hauser-Akten verlorengegangen und seitdem niemals mehr aufgetaucht.

★

Bei Kaspar Hauser handelt es sich um das berühmte Findelkind rätselhafter Herkunft, das am 26. Mai 1828 in Nürnberg auftauchte. Er hatte einen Brief an den Rittmeister des dortigen Chevaulegerregiments bei sich, in dem in fehlerhafter Schreibung mitgeteilt wurde, daß der Knabe seit 1812 in aller Verborgenheit aufgezogen worden sei und ein „Schwolische" werden wollte, „was sein Vater gewesen ist". Der Rittmeister übergab ihn der Polizei. Bei der gerichtlichen Vernehmung nannte er sich Kaspar Hauser und erzählte im Verlauf weiterer Befragungen, nachdem er gelernt hatte, sich besser auszudrücken, er habe allein in einem dunklen Behältnis gesessen, solange er denken könne; wer für ihn gesorgt und wer ihn zuletzt nach Nürnberg gebracht habe, wisse er nicht. Er nahm in der ersten Zeit nur Brot und Wasser zu sich und zeigte völlige Unkenntnis der alltäglichsten Dinge. Seine Fähigkeit, zu sprechen, beschränkte sich anfangs auf wenige Worte und Sätze, doch besaß er einige Kenntnisse im Lesen und Schreiben. Nachdem der Bürgermeister von Nürnberg sich an die Oeffentlichkeit gewandt und zum Ausdruck gebracht hatte, „hier wären wohl die Vorzüge vornehmer Geburt gewaltsam unterdrückt", wurde der Fall durch Zeitungsaufsätze und Druckschriften weithin bekannt und in jener Zeit der Spätromantik die Quelle ausgedehnter Mythenbildung. Hauser wurde dann von der Stadt Nürnberg dem Gymnasialprofessor Daumer zur Lehre und Pflege übergeben. Am 17. Oktober 1829 fand man ihn mit einer Schnittwunde auf, die ihm nach seiner Aussage ein Unbekannter beigebracht hatte. Nach seiner Genesung kam er in das Haus des Nürnberger Stadtrates Biberbach und einige Zeit später in die Familie des Magistratsassessors Frhr. von Tucher. Im Jahre 1831 suchte der englische Lord Stanhope die Bekanntschaft Hausers und erreichte es, vom Gericht zu seinem Pflegevater bestellt zu werden. Er brachte ihn im Dezember 1831 zur weiteren Ausbildung zu dem Volksschullehrer J. G. Meyer in Ansbach. Bei dem dortigen Appellationsgericht wurde er seit Dezember 1832 mit einfachen Schreibarbeiten beschäftigt, verkehrte jedoch in den ersten Gesellschaftskreisen. Seine geistige Entwicklung blieb eng begrenzt. Am 14. Dezember 1833 kam Hauser mit einer tödlichen Stichwunde in der Brust nach Hause gelaufen; er erzählte, ein Fremder habe ihn verwundet; drei Tage darauf starb er.

Das Dunkel, das Hausers Gestalt von Anfang an umgab, hat sich trotz der Bemühungen eines Jahrhunderts nur wenig aufhellen lassen. Selbst die wichtigste Frage, ob Hauser ein Betrüger war oder das Opfer eines fortgesetzten Verbrechens, ist noch nicht entschieden. Die eine Richtung der umfangreichen Hauserliteratur nimmt an, der Findling sei durch die Erziehungsversuche, die mit ihm angestellt wurden, in die Rolle eines rätselhaften Menschen hineingedrängt worden und habe sich die Verwundung, die gegen seinen Willen zum Tode führte, selbst beigebracht, um die bald erloschene Aufmerksamkeit wieder auf seine Person zu lenken. Die andere Richtung glaubt, gleich vielen seiner Zeitgenossen, an eine vornehme Herkunft und die Ermordung des Findlings. Frühzeitig tauchte die Behauptung auf, Hauser sei ein von der Gräfin Hochberg, der Stammutter der Hochbergischen Linie des badischen Hauses, beiseite geschaffter Erbprinz von Baden, der älteste Sohn des Großherzogs Karl und seiner Gemahlin Stephanie Beauharnais. Ueber den Tod deses Prinzen (16. Oktober 1812) sind auf Veranlassung Kaiser Wilhelms I. 1875 amtliche Urkunden aus dem badischen Hausarchiv veröffentlicht worden.

Die französische Regierungserklärung.

Sichere Mehrheit.

(-) **Paris, 22. Dezember.**

Kammer und Senat traten am Donnerstag zusammen, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen, die in der Kammer vom Ministerpräsidenten Paul-Boncour und im Senat vom Justizminister Cardey verlesen wurde.

Die Kammer wies das übliche Bild eines großen Tages auf. Als Paul-Boncour kurz vor 15 Uhr erschien, wurde er von der großen Mehrheit der Abgeordneten mit Beifall begrüßt, desgleichen der neue Finanzminister Chéron. Die übrigen Mitglieder der neuen Regierung wurden nicht besonders geehrt.

Paul-Boncour verlas gleich zu Beginn der Sitzung seine Erklärung, in der er eingangs feststellte, daß die Regierung sich der Schwierigkeiten, die ihr bevorstünden, durchaus bewußt sei. Sie habe nicht die Macht gewünscht, aber auch nicht abgelehnt. Die Regierungskrise sei unter besonders heiklen Umständen ausgebrochen.

Weder das Ansehen des Regierungschefs noch die von ihm vertretene Politik sei dadurch berührt worden. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts zeige, daß sie die Politik der vorhergehenden bewußt fortsetzen werde.

Diese Fortsetzung sei nicht nur eine herzliche Ehrung für den scheidenden Ministerpräsidenten Herriot. Eine der wesentlichsten Aufgaben der neuen Regierung sei die Wiederherstellung der Staatsautorität. Die Regierung müsse sofort einige Hindernisse beseitigen, und zwar zunächst die Finanzen gesunden, den Fehlbetrag ausgleichen und das Gleichgewicht des Haushaltsplanes wiederherstellen. Die Regierung beabsichtige energische Beschränkung der Ausgaben, zu deren Verwirklichung sie auf die Mitarbeit der zuständigen Kammer-Ausschüsse und der Beamten und der Kriegsteilnehmer zurückgreifen werde. Gleichzeitig sei die Neuregelung des öffentlichen Dienstes und die Abschaffung unnötiger Einrichtungen notwendig. Da aber sofortige Maßnahmen erforderlich seien, schlägt die Regierung für den Augenblick ein provisorisches Haushalts-Zwölftel vor. Im Januar werde ein zweites Zwölftel eingebracht werden, in dem bereits ein Teil der neuen Sparmaßnahmen enthalten sein werde. Die zweite wichtige Aufgabe sei

die allgemeine Regelung der Kriegsschuldenfrage. Die Regierung verspreche, dieser Aufgabe alle Kraft zu widmen.

Sie sei der Ansicht, daß die augenblickliche verwickelte politische Lage in den Vereinigten Staaten eine äußerst vorsichtige Verhandlungsführung erforderlich mache. Die Richtung dieser Verhandlung sei durch den Kammerbeschluß vom 12. Dezember gegeben. Inzwischen sei glücklicherweise während der Krise durch den bisherigen Ministerpräsidenten die Fühlungnahme mit Washington aufrechterhalten worden.

Die neue Regierung erkenne an, daß in Washington ernste Anstrengungen gemacht worden seien, um die Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die französische Regierung sei außerordentlich glücklich, jede Möglichkeit einer Annäherung der Gesichtspunkte zu ergreifen und werde die Verhandlungen mit der festen Absicht führen, eine Gesamtlösung vorzubereiten, um der Unordnung ein Ende zu bereiten, wie sie die Last der zwischenstaatlichen Schulden für die wirtschaftliche Wiederherstellung darstellt. Gleichzeitig werde Frankreich in voller Uebereinstimmung mit den Staaten, mit denen es zu gemeinsamen Bestrebungen verbunden sei,

ohne Hintergedanken gegenüber dritten Staaten durch die Freundschaft seiner Nachbarn jenseits des Kanals, für die Frankreich noch kürzlich sichtbare Beweise erhalten habe, von dem Wunsche beseelt, alle Schwierigkeiten zu beseitigen und internationale Verhandlungen fortzuführen. (Gemeint ist Amerika. Die. Red.)

Auch diese seien wichtig, denn von ihnen hänge zum größten Teil die Lösung der Krise ab, die den tiefen Grund der französischen Haushaltsschwierigkeiten bildeten. Die vorherige Regierung habe im Anfang daran gearbeitet, die Abrüstungskonferenz aus der Unsicherheit und der Verlangsamung herauszuführen, in die sie sich zu verlieren drohte. Die neue Regierung werde diese Arbeit fortsetzen. Ein konstruktiver Vorschlag, der die notwendige Verbindung zwischen Abrüstung und Sicherheit in genauen Formeln vorlege, Formeln, die nicht nur einem dieser Begriffe dienlich wären oder die Verschiebung des anderen zuließen, sei eingereicht worden. Die Regierung werde ihn verteidigen.

Ein wichtiges Ergebnis sei erzielt worden: Die Rückkehr eines großen Staates zur Abrüstungskonferenz, dessen Anwesenheit notwendig sei, um den abzuschließenden Abkommen und Garantien und der Kontrolle, die aus diesem Abkommen folgen müsse, volle Klarheit zu geben.

Die französische Regierung werde darüber wachen, daß man aus der loyalen Anerkennung einer Gleichberechtigung innerhalb der gleichen Pflichten und innerhalb einer positiven Organisation internationaler oder wenigstens europäischer Sicherheit nicht etwa Schlußfolgerungen ziehe, die zu einer Aufrüstung führten, die mit den Zwecken der Abrüstungskonferenz sowie mit den Friedensverträgen unvereinbar wäre. Zum Schluß behandelte Paul-Boncour noch kurz die Lage der französischen Landwirtschaft und streifte ferner die Frage der Arbeitslosigkeit.

Die Erklärung Paul-Boncours wurde mit mäßigem Beifall von der Mitte und von der Linken und mit Zurückhaltung von der Rechten aufgenommen. Die beiden stärksten Kammerfraktionen, Sozialisten und Radikale, haben beschlossen, dem Kabinett ihr Vertrauen auszusprechen. Die Sozialisten machten allerdings ihren Beschluß von dem Inhalt der Regierungserklärung abhängig, die Radikalen haben ihn bedingungslos gefaßt. Die Fraktion Tardieu (Republikanische Mitte) wird gegen die Regierung stimmen und durch ihren Abgeordneten Fabry eine Debatte über die Stellungnahme der Regierung auf der Abrüstungskonferenz beantragen.

★

150 Stimmen Mehrheit für Paul-Boncour.

+ **Paris, 22. Dezember.**

Die französische Kammer hat der Regierung Paul-Boncour mit 365 Stimmen gegen 215 Stimmen bei einigen Enthaltungen das Vertrauen ausgesprochen. Die Mehrheit beträgt somit 150 Stimmen.

★

Die belgische Regierungserklärung.

:: **Brüssel, 22. Dezember.**

Ministerpräsident de Broqueville verlas heute in der Kammer die Regierungserklärung. Einen besonders breiten Raum nahm darin die gegenwärtige Lage der Staatsfinanzen ein. Die Regierung hat in ihrer Erklärung ein Programm in Aussicht gestellt, durch das die Ausgaben gesenkt, die Steuern erhöht und die Schulden konsolidiert werden sollen. Um eine unverzügliche Erhöhung mehrerer Steuern durchführen zu können, will die Regierung sich vom Parlament außerordentliche Vollmachten geben lassen. In ungewohnter Weise werden in der Regierungserklärung die Befugnisse der Exekutivgewalt unterstrichen. Zur Außenpolitik wird in der Regierungserklärung ausgeführt, daß Belgien auch weiterhin an der Festigung des Friedens und an der Schaffung eines Systems der internationalen Sicherheit mitarbeiten werde. Insbesondere soll die Verteidigung der belgischen Grenzen gefördert werden.

Verhaftung der Inhaber des Zigarettenhauses Bergmann.

◇ **Dresden, 22. Dezember.**

Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind am Donnerstag vormittag auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Dresden die Inhaber der Zigarettenfabrik „Haus Bergmann", Generaldirektor Karl Bergmann und Direktor Siegmund Bergmann, verhaftet worden. Die Brüder Bergmann waren bisher Hauptaktionäre der Haus Bergmann-Zigarettenfabrik AG. Nachdem der Reemtsma-Neuerburg-Konzern auf die Ausübung einer Option auf das Bergmann-Zigarettengeschäft verzichtet hatte, ist soeben das Aktienkapital auf die British-American Tobaco Co. bezw. deren Hamburger Tochtergesellschaft übergegangen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Verhaftung wegen Verfehlungen gegen die Devisenbestimmungen erfolgt. Es soll sich dabei um sehr hohe auf mehrere Millionen Mark bezifferte Beträge handeln.

Die beiden sind am Abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Wie der Telegraphen-Union dazu ergänzend von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, wurde die Haftentlassung nach Stellung einer sehr hohen Kaution — wie verlautet eine Million Mark — angeordnet.

Kleine Nachrichten.

Gesandter von Keller ist zum ständigen Kommissar des Reiches beim Völkerbund ernannt worden. In dieser Eigenschaft wird Keller auch Mitglied der deutschen Delegation bei der Abrüstungskonferenz sein.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den aus seinem Amte scheidenden Reichskommissar für Preisüberwachung Oberbürgermeister Dr. Gördeler. Der Reichspräsident sprach bei dieser Gelegenheit Dr. Gördeler seinen Dank für die im Amte des Reichskommissars für Preisüberwachung dem Reich geleisteten Dienste aus.

★

Rundfunkrede des Papstes am Weihnachtsabend.

:: **Vatikanstadt, 22. Dez.** Am Weihnachtsabend wird die vatikanische Radiostation die Rede des Papstes an die Kardinäle und an die römischen Prälaten übertragen. Die Uebertragung beginnt um 24 Uhr MEZ. und erfolgt auf Welle 1984.

Die Durchführung der Amnestie.

Kein Strafnachlaß für Devisenschieber

:: **Berlin, 22. Dezember.**

Ueber die Durchführung der Amnestie erfahren wir aus Kreisen des preußischen Justizministeriums, daß wie bereits gestern amtlich mitgeteilt worden ist, die Entlassungen mit größter Beschleunigung erfolgen. In Berlin sind bis heute mittag 12 Uhr bereits 200 Entlassungen vorgenommen worden. Bei der Staatsanwaltschaft 1 in Berlin sind alle Entlassungsverfügungen für politische Strafgefangene bereits herausgegangen. Es ist auch von den Strafvollzugsämtern in enger Zusammenarbeit mit den Fürsorgeverbänden Vorsorge getroffen worden, daß die jetzt zur Entlassung kommenden nicht auf der Straße liegen.

Im Zusammenhang mit der Amnestie ist in der Oeffentlichkeit auch die Frage erörtert worden, ob auch Devisenvergehen unter die Amnestie fallen. Dies kommt, wie wir dazu aus leitenden Kreisen des Reichsjustizministeriums erfahren, auf keinen Fall in Frage.

In der Presse ist die Frage aufgeworfen worden, ob auch die bestraften Devisenschieber unter die Amnestie fielen. Dazu wird von Seiten des Reichsjustizministeriums erklärt, das Gesetz bestimme ja seine Vergünstigungen danach, ob die Straftat aus politischen Beweggründen oder aus wirtschaftlicher Not begangen worden seien. Diese Begriffe seien allerdings sehr weit gefaßt. Es sei aber wohl schwerlich denkbar, daß die Amnestie bei Devisenverbrechen nennenswerte Berücksichtigung finden werde, denn man könne sich nicht vorstellen, daß Devisenschieber aus wirtschaftlicher Not gehandelt hätten. Höchstens könnten Personen, die bei den Devisenschiebungen eine weniger wichtige Rolle gespielt hätten, von dem Amnestie betroffen werden.

Zu Weihnachten

machen Sie einem Pfeifenraucher die schönste Freude mit einem besseren Paket Tabak. Seine Freude wird doppelt, wenn Sie ihm das Beste schenken, nämlich

OLDENKOTT

Die Weihnachtsausgabe

verstärkte Festnummer, erscheint morgen (Samstag) früh.

Anzeigen für diese Nummer erbitten wir bis spätestens heute nachmittag 3 Uhr.

Geschäftsstelle des Bocholter-Borkener Volksblattes.

Aus der Heimat.

Meisterprüfung.

§ **Bocholt**, 23. Dez. Der Fahrrad- und Motorradmechaniker Paul Rose, Sohn des Fahrradhändlers Heinrich Rose (Nobelstraße 20), bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Münster seine Meisterprüfung mit Erfolg.

Von der Post.

b. **Bocholt**, 23. Dezember.

Am Heiligen Abend sind die Brief-, Geld- und Paketschalter von 8—16 Uhr durchlaufend geöffnet. Nach dieser Zeit können Telegramme und Gesprächsanmeldungen am Schalter bis 21 Uhr aufgegeben werden. Postwertzeichenverkauf in kleinen Mengen findet ebenfalls bis 21 Uhr statt. Der Zwang zu den Schließfächern ist wie werktags bis 21 Uhr geöffnet. Die letzte Briefzustellung beginnt um 14 Uhr.

Am 1. Weihnachtstage findet der Schalterdienst wie an Sonntagen, die Ausgabe von Paketen von 8—13 Uhr statt. Außerdem wird eine einmalige Brief- und Paketzustellung durchgeführt, die am 2. Feiertage ausfallen.

Ladenschluß am Heiligen Abend.

a. **Bocholt**, 23. Dezember.

Am 24. ds. Mts. müssen die Geschäfte um 17 Uhr geschlossen werden, mit Ausnahme der Lebensmittel und Blumengeschäfte, die bis 18 Uhr offen halten dürfen. Nach 17 bezw. 18 Uhr ist auch das Feilbieten von Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten nicht mehr gestattet. Die Apotheken müssen um 17,30 Uhr geschlossen werden. Um diese Zeit tritt der übliche Nachtzeitbereitschaftsdienst ein.

Margarineschmuggel en gros.

m. **Bocholt**, 23. Dezember.

Wir konnten wiederholt mitteilen, daß der Margarineschmuggel an der nahen Grenze und zwar von Deutschland nach Holland sehr lebhaft betrieben wird. Neuerdings wird uns aus Aalten berichtet, daß den holländischen Grenzbeamten ein guter Fang gelang. Konnten sie doch in einem einzigen Falle nicht weniger als 16 Zentner Margarine beschlagnahmen, die man mit einem Pferdefuhrwerk über die Grenze geschmuggelt hatte. Selbstverständlich wurden Pferd und Karre und außerdem zwei Fahrräder beschlagnahmt. — In Dinxperlo wurde ein Radfahrer von Grenzbeamten angehalten, der 65 Kilo Margarine über die Grenze geschmuggelt hatte.

Holt die Gewinne ab!

Noch nicht abgeholte Gewinne der Verlosung für die Bocholter Winterhilfe.

3 Hauptgewinne:

Nr. 110 771 (Herd),

Nr. 133 374 (Fahrrad),

Nr. 24 797 (Dielengarnitur).

Ferner aus der 1. Ziehung die Nummern:

5103, 9117, 9351, 10 923, 12 324, 12 571, 14 563, 23 031, 23 166, 28 431, 28 490, 29 654.

Aus der 2. Ziehung die Nummern:

103 189, 103 264, 110 836, 117 902, 118 296, 119 137, 121 568, 123 188, 123 857, 126 936, 132 886, 130 993, 133 231, 135 091, 137 279.

Die Gewinne müssen bis spätestens 28. Dezember im Diepenbrockhaus abgeholt werden. Die Gewinnlose sind mitzubringen.

Vereine und Veranstaltungen.

Oeffentliche Bücherei des Borromäusvereins Liebfrauen. An den Weihnachtstagen ist keine Ausleihe. Die nächste Bücherausgabe ist Donnerstag 29. Dezember.

Pfarrcäcilienchor St. Josef. Heute (Freitag) abend 8,15 Uhr Probe der Knaben, 8,30 Uhr des Gesamtchores auf der Orgel. Bitte, Gesangbücher mitbringen!

Jugendverein St. Josef. Am 2. Weihnachtstage nehmen wir an der Bannerweihe der Sturmschar teil. Treffpunkt: Vereinshaus, Zeit 2,30 Uhr. Näheres in der gestrigen Nummer unter Jungmännerring.

Katholischer Jungmännerverein Liebfrauen. Heute abend 8 Uhr Jungmännerabend im Heim (Münsterstraße 28). Ausnahmsweise sind auch die Jungen von 14 bis 18 Jahren eingeladen. Herr Rektor Mertens wird einen hochinteressanten Vortrag mit über 100 Lichtbildern über seine Reise nach Bethlehem halten. Möge keiner fehlen.

Aus der Umgegend.

Barlo

= **Weihnachtsfeier.** Die Theaterabteilung beabsichtigt, am zweiten Weihnachtstag und am Neujahrstag das Stück „Unter dem Weihnachtsbaum" aufzuführen. Als Zugabe folgt im Barloer Platt „Wu Kasper to'ne Frau kamm". Da die Rollen gut verteilt sind, steht allen Besuchern ein genußreicher Abend bevor. Wir machen schon jetzt auf die Anzeige in der Zeitung aufmerksam.

Spork

k. **Der Neubau der Kirche in Spork** zieht besonders am Sonntagnachmittag den Besuch von vielen Fremden wie auch Einheimischen an. Es ist dies ja zu verstehen, da er der einzige Kirchenneubau ist, der in den letzten Jahren im modernen Kirchenstil aufgeführt worden ist. Zudem ist er ja ein Beweis, daß man modern und doch im kirchlichen Sinne bauen kann. Nicht zu verstehen aber ist es, daß man am Sonntagnachmittag einen Einbruch in die Kirche vollführt. Augenblicklich werden im Innern der Kirche die Platten gelegt und die Fenster eingesetzt. Frisch gelegte Platten dürfen nur mit Vorsicht betreten werden und Glas ist zerbrechlich. Aus diesem Grunde waren die Türöffnungen mit Balken und Brettern nach menschlichem Ermessen sehr stabil zugemacht. Ein einzelner, auch kräftiger Mann war nicht imstande, die Versperrung loszubrechen, aber mit vereinten Kräften und unter Anwendung von roher Gewalt war es doch einigen „Kircheninteressenten" gelungen, an einer Stelle, wo man weniger leicht gesehen wird, eine Oeffnung zu schaffen. So war denn eine Zeitlang der Innenraum von vielen Besuchern belebt und die Platten und die Bleiverglasung, die noch am Boden stand, dem „Schutze" des Publikums anheimgegeben. Der Vorfall zeigt wieder, daß es immer noch Menschen mit kleinem Gehirn und wenig Verstand gibt, deren Körperkraft in keinem Verhältnis zu ihrer geistigen Begabung steht; denn Bosheit wird man ja nicht ohne weiteres annehmen können. Hoffentlich gelingt es, in Zukunft ähnliche Vorfälle zu verhindern. Diese Zeilen sollen alle Besucher darauf aufmerksam machen, daß man das, was nach achtjähriger Opfertätigkeit mühevoll geschaffen ist, in der jetzigen Notzeit, wo die meisten Landwirte von der Substanz leben, nicht mutwillig und nicht fahrlässig beschädigen darf.

Werth

§ **Goldene Hochzeit.** Gestern begingen die Eheleute Heinrich Schnieder und Katharina geb. Lensing in körperlicher und geistiger Frische das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Bürgermeister Blume überbrachte dem Jubelpaar ein Ehrengeschenk der preußischen Staatsregierung sowie die Glückwünsche des Regierungspräsidenten, des Landrats und des Amtes Liedern-Werth. Möge dem Jubelpaar ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Anholt

5. **Die Zahlung der Militärversorgungsgebührnisse** erfolgt am Dienstag, dem 28. Dezember. Die Unfall-, Invaliden- und Waisenrenten werden am Donnerstag, dem 30. Dezember, von 10—12,30 Uhr gezahlt. Am 31. Dezember erfolgt keine Rentenzahlung.

Dingden

e. **Arges Mißgeschick bei der Holzabfuhr.** Der Landwirt Johann von Mukert war mit der Abfuhr von Holz aus den im Venn gelegenen Waldungen beschäftigt. Beim Anziehen der Pferde trat er in die Wagenspur, durch die in diesem Augenblicke ein Rad des schwerbeladenen Wagens lief. Das Rad faßte das Bein des Landwirts und brach es am Unterschenkel. Beherzte Leute sprangen schnell hinzu und befreiten den Verletzten aus seiner üblen Lage. Die alsbald alarmierte Sanitätskolonne besorgte den Krankentransport zum Krankenhaus, wo Dr. Bossenberg die Behandlung des Verletzten übernahm. Da es sich um einen komplizierten Beinbruch handelt, wird eine längere Krankenhausbehandlung nötig sein.

Rhede

s. **Die Ehrenkrone ziert das Alter.** Vater Heffelmann vollendete heute sein 83. Lebensjahr. Schon seinem äußeren kraftvollen Aussehen nach kann er nicht leicht übersehen werden. Aber auch in jeder anderen Weise wird dem Jubilar Ehre und Ansehen allseitig in reichem Maße entgegengebracht. — Eben der Schule entlassen, trat H. bei einem Weber in die Lehre zur Erlernung der Handweberei und, nachdem er hierin die nötige Fertigkeit erlangt, bei der Firma Harde, dem Großvater des jetzigen Inhabers B. Harde (Firma Harde u. Roesing), in die Zunft der Färber. Hier hatte er Anteil an dem sich ständig in aufsteigenden Kurven bewegenden Aufstieg dieser Firma, machte den Umzug mit in den neu errichteten mechanischen Betrieb und diente derselben zur vollsten Zufriedenheit der Chefs über 50 Jahre lang. Bei Ausbruch des Krieges 1870 wurde H. ausgemustert und trat mit seinem Freund Aug. Roesing in einem Hannoverschen Inf.-Rgt. in Hannover in den militärischen Dienst. Nach kurzer Ausbildung kam er nach Wesel zur Bewachung französischer Gefangenen. Eben stand man in Begriff, den mittlerweile durchgebildeten jungen Soldaten an die Front nach Frankreich abzuschieben, als mit der Gefangennahme Napoleons der Krieg sein Ende gefunden hatte und ein Nachschub sich erübrigte. Die Spuren des Weltkrieges sind an dem Jubilar nicht ohne Folgen vorübergegangen. Sein ältester Sohn Josef, in dessen Haushalt der Großvater seinen Lebensabend in Ruhe zuzubringen beabsichtigte, fiel 1916 in Frankreich. Nun war es dem Großvater vorbehalten, seine verwitwete Schwiegertochter mit 6 kleinen Kindern, von denen das jüngste noch während des Krieges das Licht der Welt erblickte, zu betreuen, was bis auf den heutigen Tag seine Lebensaufgabe ausmacht. So kann der Jubilar ruhigen Herzens auf sein Lebenswerk zurückblicken und seine zahlreichen Freunde hoffen, daß ihm das Schnäpschen, das er sich in Gesellschaft seines Freundes und Zunftgenossen Christian Reimann in der benachbarten Schänke Heinrichs allabendlich mit minutiöser Pünktlichkeit gönnt, noch eine Reihe von Jahren munden möge. In diesem Sinne ein herzliches Glückauf!

!! **Vom Postamt.** Auf dem hiesigen Postamt ist die Schließfachanlage vergrößert worden. Es sind noch einige Schließfächer zu vergeben. Die Gebühr beträgt für gewöhnliche Schließfächer monatlich 0,75 RM. und für ein größeres Schließfach monatlich 1.— RM. Reflektanten mögen sich beim Postamt melden.

i. **Die Freude ging um.** Unsere Kindergartenknirpse warteten am Donnerstag unter der liebevollen Obhut und Leitung der Gudula-Schwestern mit einer feinen Weihnachtsfeier auf. Wir können es uns wohl sparen, auf den im üblichen Rahmen sich bewegenden Inhalt der Darbietungen näher einzugehen. Bei den dem Kindesalter angepaßten Liedern, Reigen, Gedichten und dgl. konnte man so richtig merken, daß die Freude umging. Sie leuchtete und strahlte aus dem Blick des stolzen Vaters, der hochbeglückten Mutter ob der „Bühnenerfolge" ihrer Jüngsten. Sie lachte und jubilierte einem entgegen aus den Augen der jungen Schar, die sich ins Märchenland versetzt glaubte. Die Zeit wurde einem nicht lang. Was könnte uns denn auch wohl besser auf Weihnachten einstimmen als Freude am Kind! Den Gudula-Schwestern gebührt hohe Anerkennung für ihre Mühe und aufopfernde Tätigkeit bei der Vorbereitung der Feier.

b. **6 Schmuggler gestellt.** In der Nacht zum Donnerstag wurden im hiesigen Gelände sechs Schmuggler von Zollbeamten gestellt. Die „Beute" war nicht sehr ergiebig, da die Schmuggler nur 30 Pfund geschmuggelten Kaffee und Tabak bei sich führten, die beschlagnahmt wurden.

Krechting

b. **In Holland verhaftet.** Wegen Einschwärzens verbotener Ware von Deutschland nach Holland wurde, wie erst jetzt bekannt wird, vor kurzem auf holländischem Boden ein hiesiger junger Mann verhaftet.

Dardingholt

i. **Ansteckende Krankheiten.** Das Heer kampferprobter Bakterien ist in Bewegung. In Rhede ist in zwei Familien Scharlach ausgebrochen, während hier Diphtheritisbazillen im Anmarsch sind. Ds Kind eines hiesigen Landwirts ist davon betroffen. Durch Schulausschluß der Geschwister sowie durch Isolierung des erkrankten Kindes sucht man die Diphtheritis (Halsbrand) auf ihren Herd zu beschränken. Vor Entdeckung des Heilserums (1893) war diese Krankheit derart gefährlich, daß ihr fast die Hälfte aller daran erkrankten Kinder zum Opfer fielen.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Nach 15 Jahren wiedergefunden.** Ein Landwirt aus der Feldmark hatte vor 15 Jahren beim Steckrübenpflanzen seinen Trauring verloren. Gestern morgen kam nun durch einen Zufall nach all den Jahren der Ring wieder zum Vorschein. Er wurde beim Pflügen auf dem Felde gefunden und hat keinerlei Schaden erlitten. Im Gegenteil: der Ring wär wie neu erhalten.

r. **„Abgebaute" Güterzüge.** Auf der Bahnstrecke Bocholt-Empel hat man sämtliche Güterzüge ausfallen lassen und die Güterwagen den Personenzügen anhängt. Hoffentlich erleidet dadurch der Personenverkehr keine unliebsamen Einschränkungen. Durch eine Diesellokomotive werden die Wagen den Abladestellen zugeführt.

Lokum

b. **Schafft Arbeit!** Der Landwirt H. E. aus Werther-bruch wollte zu seinem in Lokum gelegenen Grundstück Dünger fahren und mußte dabei die Isselbrücke Lokum-Werther-bruch benutzen. Dabei trat das Pferd mit den Hinterfüßen durch eine schlechte Stelle der Bretter und blieb hängen. Nur mit großer Mühe konnte es wieder hoch gebracht werden. Glücklicherweise hat es keinen ernsten Schaden genommen. Die Decke der Brücke ist schon seit längerer Zeit in schlechtem Zustande und wurde schon mehrmals notdürftig ausgebessert, obschon ein neuer Boden unbedingt erforderlich wäre. Der Grund der Verzögerung ist wohl darin zu suchen, daß der Weg von Lokum nach der festen Landstraße Mussum noch ausgebaut werden soll und dann eine ganz neue Brücke angelegt werden muß. Wie schon vor längeren Jahren projektiert ist, soll auch der Weg von der Molkerei Lokum über Junkershof ausgebaut werden und dann weiter am Wasserwerk vorbei die Verbindung nach Bocholt hergestellt werden. Im allgemeinen Interesse wäre dieses sehr zu begrüßen, da ja auch die jetzige Brücke am sogenannten „Bottergatt" schlecht ist und sogar ohne Gelände dasteht. Es könnte jetzt leicht passieren, daß der Wanderer neben der Brücke hergeht und der Verkehr sich wie in der guten Zeit durch die Issel vollzieht. Wie schon kürzlich berichtet wurde, ist ja auch eine umfassende Regulierung der großen Issel in Aussicht genommen und soll in nächste Zeit damit begonnen werden. Wahrscheinlich werden alle diese Arbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes als Notstandsarbeiten ausgeführt werden. Es ist also noch genügend Arbeit zur Ankurbelung der Wirtschaft vorhanden. Darum frisch ans Werk!

Trauriger Unfall. Der 10jährige Sohn des Landwirtes H. Wellmann von hier, war an dem brennenden Viehtopf beschäftigt. Er wollte durch eine Luke den Nebenföller erreichen und trat dabei auf den Deckel des Topfes. Der Deckel rutschte zur Seite und das Kind versank mit dem einem Bein in die kochenden Kartoffelbrühe. Hierbei wurde das Bein bis fast zum Knie verbrüht. Der Knabe mußte zum Krankenhaus Dingden gebracht werden, wo ihm der erste Verband angelegt wurde.

Wesel

§ **Marktbericht der Veiling vom 22. Dezember 1932.** Es kosteten: Industriekartoffeln 2.10—2.20, Feldsalat 16.20—22.20, Wirsing 3.30—4.00, Rotkohl 3.50—3.90, Weißkohl 1.20—1.90, Rosenkohl 12.90, Grünkohl 1.70—2.20, Zwiebel 5.60, Rote Möhren 1.40—2.00, Rote Beete 1.90—2.60, Schwarzwurzeln 10.00—10.20, Aepfel 16.10—18.20, Aepfel 12.80—16.10 ℳ je 100 Pfund. Suppengrün 0.70—1.60 ℳ je 100 Bund. Sellerie 5.60—14.50, Porree 1.20—1.50, Endivienfalat 5.00—9.10 ℳ je 100 Stück. Hühnereier über 65 gr. 10.80—11.00, Hühnereier von 60—65 gr. 10.20—10.40, Hühnereier von 55—60 gr. 9.20—9.40, Hühnereier von 50—55 gr. 7.20—7.60, Hühnereier unter 50 gr. 6.50—7.00 ℳ je 100 Stück. Gemüse- und Obst-Anfuhr: mittel. Nachfrage: mittel. Eieranfuhr: mittel. Nachfrage: schleppend. Nächste Versteigerung: 29. Dezember 1932.

Turnen / Sport / Spiel

Sportklub 1926.

Am 2. Weihnachtstage kommt der Klub einer alten Rückspielverpflichtung nach und tritt auf eigenem Platze der 1. Mannschaft des Sport- und Spielvereins Rhede gegenüber. Im Hinspiel konnten die 26er bekanntlich einen glatten Sieg erringen. Inzwischen aber hat sich die Spielstärke beider Mannschaften gewaltig geändert. So wie die Spielstärke der Rhedenser gestiegen, so hat der Klub in seiner Kampfkraft nachgelassen. Die Vereinsleitung sah sich veranlaßt, eine Mannschaftsumänderung vorzunehmen. Man darf wirklich gespannt sein, wie sich die neue Aufstellung bewähren wird. Jedenfalls dürfte die Fünferreihe, die in letzter Zeit immer das Schmerzenskind der Mannschaft war, bestimmt an Durchschlagskraft gewonnen haben. Anstoß 2,30 Uhr.

Zu einem interessanten Duell kommt es am Vormittag zwischen der Reserve des Klubs und der 1. Mannschaft des Turnvereins Phönix. Die Turnergäste, die sich durch Zuzug aus dem D. J. K.-Lager ganz erheblich verstärkt haben, sind zurzeit in einer sehr guten Form. Da auch die Reservisten des Klubs in einer guten Spiellaune sind, so kann man einen Besuch dieses Dristreffens nur empfohlen. Anstoß 11 Uhr auf dem Platze an der Sachsenstraße.

Die Lehrerst trägt auf dem Platze am Barloer Weg ihr Rückspiel gegen die 2. Mannschaft von Phönix aus. Anstoß 2 Uhr. — Im Vorspiel der ersten Mannschaft tritt um 1 Uhr die 1. Jugend der spielstarken 1. Jugend von Rhede gegenüber.

Ueber einen etwaigen Spielabschluß der 2. Mannschaft sowie der 2. Jugend wird die Versammlung berichten, wo auch die Aufstellungen bekanntgegeben werden. Am ersten Weihnachtstag sind alle Mannschaften spielfrei.

Israelitischer Gottesdienst am Channukafest.

Beginn des Channukafestes: Freitagabend 16,30 Uhr, Samstagmorgen 9 Uhr Predigt, Sabbatend 17,20 Uhr.

Zur Beachtung: An den folgenden Channuka-Abenden beginnt der Gottesdienst 16,30 Uhr.

Rhede, Burloer Str. 27; 163. Joh. Biermann, Bocholt, Franz-Hitze-Straße 20; 164. Gerh. Tepaß, Bocholt, Urbachstraße 46; 165. Gerh. Aholt, Bocholt, Langenbergstraße 5; 166. Bd. Moddenborg, Bocholt, Reygersstr. 40; 167. Karl Fastring, Bocholt, Schwabenstraße 7; 168. Schmitz, Hohenhorst; 169. Oswald Walter, Bocholt, Friesenstraße 2; 170. Siegfried Inderfurth, Bocholt, Franzstraße 63; 171. Bd. Groß-Holtwick, Hemden 20.

Süße Trostpreise: 172. Hanna Gregor, Bocholt, Eintrachtstraße 38; 173. Josefa Schlütter, Bocholt, Wittekindstraße 4; 174. Arnold Schlebes, Loikum; 175. Heinr. Benning, Mussum 138; 176. Wilhelmine Dunkemölle, Bocholt, Münsterstraße 49; 177. Elisabeth Enk, Rhede, Karlstraße 7; 178. Maria Hemsing, Bocholt, Schützenstraße 23; 179. Elise Schleiting, Bocholt, Burloer Weg 35; 180. Johanna Wißing, Büngern 27; 181. Wilhelm Nienhaus, Bocholt, Schaffelderstr. 88; 182. Hans Michelbrink, Dingden 31 a.

Gutscheine über 2,— Mark
zum Einkauf bei Temming und Heilhorn.

183. Ite Tangerding, Bocholt, Schwartzstraße 9; 184. Heinr. Blesenkemper, Bocholt, Bischof-Ketteler-Straße; 185. Else Spandern, Bocholt, Schwabenstr. 16; 186. Luise Westerhoff, Bocholt, Herzogstraße 3; 187. Hanna Blumberg, Bocholt, Nordstraße 29; 188. Frau Alfred Schwartz, Bocholt, Salierstr. 3; 189. Walburga Schürmann, Bocholt, Kirchstraße 13; 190. Frau Witwe Th. Letting, Bocholt, Burggrafenstr. 11; 191. Clemens Tebroke, Bocholt, Ernststraße 2; 192. Geschwister Sepeler, Bocholt, Nordwall 28; 193. Sophie Terörde, Dingden, Hohestraße 18; 194. Lisbeth Sinnack, Bocholt, Sachsenstraße 14; 195. Franziska Heun, Bocholt, Wittekindstraße 8; 196. Karl Tüß, Bocholt, Karolingerstr.; 197. Josef Fork, Bocholt, Schwabenstraße 11; 198. Joh. Knoop, Bocholt, Annastraße 29; 199. Wehner, Bocholt, Herzogstraße 21; 200. Ehlting, Bocholt, Walramstr. 37; 201. B. Drießen, Bocholt, Hemdener Str. 1; 202. Anton Sauret, Bocholt, Sachsenstraße 36; 203. Hermann Holtkamp, Bocholt, Heideweg 6; 204. Joh. Kamps, Bocholt, Urbachshäuser 15; 205. Wilh. Voth, Bocholt, Schwanenstraße 5; 206. Alois Schröer, Bocholt, Hohenzollernstraße 7; 207. Frau Witwe Tepasse, Lowick 96; 208. Josef Kerstiens, Bocholt, Bismarckstraße 4; 209. Maria Querbach, Bocholt, Karolingerstraße 15; 210. Hermann Elshorst, Bocholt, Bismarckstraße 25; 211. Else Bongert, Bocholt, Mussumer Kirchweg 4; 212. Marie-Anne Hülskamp, Bocholt, Schwartzstraße 19; 213. Josef Hübers, Bocholt, Rheinstraße 53; 214. Karl Steiner, Bocholt, Nordallee 54; 215. Anton Duesing, Anholt, Schulstr. 232; 216. Bernh. Heisterkamp, Bocholt, Jerichoerstraße 43; 217. Anna Hesselbein, Bocholt, Ravardistraße 40; 218. St. Korte, Lehrer, Werth; 219. Karl Rümping, Bocholt, Nordstraße 35; 220. Joh. Kock, Suderwick; 221. Ferd. Hölscher, Bocholt, Karolingerstraße 23 a; 222. Bernh. Hovestädt, Hemden; 223. Franz Tenbrink, Anholt, Niederstraße 16; 224. Steenkamp, Bocholt, Teutonenstraße; 225. Lotte Meier, Bocholt, Osterstraße 8; 226. Elisabeth Kaßner, Bocholt, Langenbergstraße 7; 227. Felgemacher, Bocholt, Dingdener Str. 107; 228. Anton Weikamp, Holtwick; 229. J. Kemper, Bocholt, Franzstraße; 230. B. Dalhaus jun., Vardingholt 57; 231. Anton Liesmann, Bocholt, Bärendorferstraße 17; 232. Albert Schlatt, Bocholt, In der Ziegelheide 66.

Eine Spitzenleistung
in Preis und Qualität!

Alter Münsterländer Korn
nicht kalt gebrannt, gar. rein . Liter **2.—**
Prima alter Doppelkorn 40%, Liter **3.—**
— Preis ohne Flasche. —
Drogerie Maaß, Osterstraße 25.

Verlobungsanzeigen
für die
Weihnachtsnummer
erbitten wir bis heute nachmittag
3 Uhr
Geschäftsstelle des
Bocholter-Borkener Volksblattes

Für Weihnachtsbraten
habe ich junge
Puten 9304e
billig abzugeben.
Leghornfarm
Hulvershorn.

Theaterabteilung Barlo.
„Unter dem Weihnachtsbaum"
Weihnachtsstück in 4 Aufzügen.
und (9303g
„Wu Kasper to'ne Frau kamm"
Schwank in 1 Aufzug.
Aufführung am **2. Weihnachtstag und am Neujahrstag** nachmittags 1/2 6 Uhr im Saale Wissing. Eintritt: Erwachsene 50 Pfg.
Kinder 30 Pfg.



Heute nachm. von 2 Uhr an ist 1792ü
Rindfleisch
zum Preise von 30 Pfg. zu haben bei
Joh. Geukes
Dingdener Str.

Schenkt!
Jeder braucht Freude

Strümpfe
Bemberg Goldstempel . . . . . Paar **1.00**

Strümpfe
plattiert, sehr elegant . . . . . Paar **0.95**

Strümpfe
aus edler Kunstseide, ganz feiner Gesellschaftsstrumpf . . . . . Paar **1.88**

Strümpfe
Hadeka „Wonne", Das Beste vom Besten, P. **2.45**

Kinderstrümpfe
reine Wolle

Größe 1—3	Größe 4—6	Größe 7—8
Paar **-.50**	**-.75**	**1.00**

Wwe Aug. Meyer
Markt 4



Im Alter

leiden viele Menschen unter starker Verschleimung. Abends und morgens 1–2 Kaiser's Brust-Caramellen und der Schleim löst sich angenehm. Gebrauchen Sie deshalb ständig die bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.
Zu haben bei:
Arens-Marien-Apoth., Löwen-Apoth., Drog. Wilh. Bruns, Drogerie Feldmann, Germania-Drogerie Geschwister Hoepfner, Drog. Carl Maas, Stern-Drogerie A. Steiner, Drogerie Gebr. Steiner, Aloys Ketteler; Dingden: Droger. H. Schleiken; Isselburg: Drog. J. Schmänk; Rhede: Hirsch-Apoth., Markt-Drog. Th. Schüling u. wo Plakate sichtbar.

Eine Spitzenleistung
in Preis und Qualität!

Wermutwein, prachtvolle Qualität Ltr. **75 Pfg.**
Tarragona, sehr fein, eig. Import, Liter. **1.—**
Drogerie Maaß, Osterstraße 25.

Wenn Sie schnell, streng reell und diskret
Darlehen oder Hypotheken
suchen, kommen Sie vertrauend zu
Heinrich Lüer
Hohenzollernstr. 15
Keine Anzahlung.

Mehrere
3-4 Zimmerwohnungen
zu Anfang Februar gesucht. [9316ü
Angebote unter 9316 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Sportklub 26 W. S.V.
Sportplatz an der Sachsenstr.
Am zweiten Weihnachtstag
Sp.- u. Sp.-V. Rhede I. M.
Sportklub I. M.
Anstoß 2.30 Uhr. 9295e



Weine vom Faß
und in Flaschen
Unerreicht in Qualität und Preis.

Wermutwein, besonders kräftig,	Liter	**0.75**
Tarragona, wundervolle Qualität,	Liter	**1.00**
Kirsch-Dessertwein, vollsüß, das Beste,	Liter	**1.20**
Insel Samos (Original)	Liter	**1.25**
Bodenheimer	3/4 Liter	**0.65**
Liebfrauenmilch	3/4 Liter	**0.75**
Zeller schwarze Katz	3/4 Liter	**1.05**

Preise ohne Fl. 93078
Drogerie Feldmann
Neustraße 13 Ruf 2241

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.) — Programm anfordern.
Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Automobil- u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenwasserbau. Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse.

Produktiv-Genossenschaft
„Eintracht"
e. G. m. b. H., Bocholt.

Ihren
Weihnachtsbraten
erhalten Sie billig und gut in der Eintracht-Metzgerei.

Für die Feiertage bieten wir an:

Frisches Rindfleisch	Pfd. nur	**0.60**
Allerbestes Rindfleisch	Pfd.	**0.70**
Kotelettbraten (Nacken und Lummer.)	Pfd.	**0.75**
Schinkenbraten (ohne Beilage, ohne Fett und Schwarte.)	Pfd.	**0.90**
Kalbfleisch	Pfd.	**0.75**
Kalbfleisch vom Bollen (mit Beilage.)	Pfd.	**0.80**

Unsere bekannt guten
Aufschnitt- und Wurstwaren:

Rollschinken (von 1 Pfund an).	Pfd. nur	**1.10**
Plockwurst, hart	Pfd. nur	**1.20**
Aufschnitt v. Besten	Pfd. nur	**1.10**

Ferner empfehlen wir besonders:
Salami,
Cervelatwurst,
beste Leberwurst,
Roulanden und Pasteten,
sowie alle anderen prima Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen.

Der Verkauf findet an jedermann statt

Verbraucher! Macht regen Gebrauch von diesem günstigen Weihnachtsangebot!

9494e **Der Vorstand.**

Helle Freude
am heiligen Abend bringen:
Damentaschen
Auf dem Gabentisch
ruht ihr enttäuschter Blick,
Es fehlt ihr die Tasche
zum vollkomm'nen Glück!
Hedwig Rademaker
Fachmännisch werden Sie beraten und preiswert bedient. [9311g

---

Schenkt praktisch!
Prinzeßröcke und Schlüpfer, Schals.
Fieweger, Ravardistr. 37
Das Haus der guten Qualitäten.

Bekanntmachung

Der Weber Hermann Tenhagen ist auf seinen Antrag als Mitglied der Gemeindevertretung Dingden ausgeschieden. Nach § 8 des Gemeindewahlgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. 6. 1931 (Ges. Slg. Seite 116) tritt an seine Stelle der Bewerber, der in demselben Wahlvorschlage hinter den Gewählten an erster Stelle berufen ist. Eine Aenderung hierin tritt nur ein, wenn die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner dieses Wahlvorschlages es innerhalb zweier Wochen nach dem Erscheinen dieser Zeitung beim unterzeichneten Gemeindevorstand beantragen. (9302

Dingden, den 21. Dezember 1932.
Der Gemeindevorsteher: Hasselmann.

Geschäftsübernahme.
Vom heutigen Tage ab übernehme ich in dem Hause **Nordallee 6** die
Sattlerei und Polsterei
die bisher Herr Josef Wissing innehatte und in der ich 22 Jahre als Meister tätig war.
Ich bitte die verehrte Kundschaft, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [9308g
Andreas Moser
Sattlermeister. Privatwohnung: Nordstr. 52.



Inserieren bringt Gewinn!



Zu den Feiertagen bieten wir an:
Ia. Rindfleisch, Ia. Schweinefleisch, Ia. Kalbfleisch, Ia. Hammelfleisch
sowie sämtliche
Wurst- und Aufschnittwaren
in bekannter Qualität bei niedrigen Preisen.
Fachmännische und reelle Bedienung gewähren Ihnen beim Einkauf Ihres Weihnachtsbratens
die vereinigten Fleischermeister Bocholts

Geschenkpackungen
der Weltfirmen 4711, Elida, Mouson, Gegenüber, Wolf & Sohn.
Toilette- und Manikurekästen
in Etuis, in Rollen, in Solinger Stahlwaren.
Photo-Alben, Stative u. Ledertaschen
finden Sie bei uns in reicher Auswahl zu niedrigsten Preisen. 93068
Drogerie Feldmann
Neustraße 13 Ruf 2241



Schenkt einander SALAMANDER
Wer Salamander schenkt gibt mehr als er ausgibt!
ALLEINVERKAUF:
Osterstr. 45-47 **Schuhhaus Leiting** Osterstr. 45-47
Gegründet 1886 **Größtes Schuhlager am Platze.** Telefon 2448.

Drucksachen in kürzester Zeit bei **J. & A. Temming**

Aus Westdeutschland.

Raubüberfall in einem Ladenlokal.

♥ **Werl**, 22. Dezember.

Mittwoch abend kurz nach 6 Uhr betraten zwei Personen das Ladenlokal des Kaufmanns Hesse und kauften einige Apfelsinen. Als der 60jährige Geschäftsinhaber das gereichte Geldstück wechseln wollte, schlug eine der Personen eine Tischplatte zurück und rief, indem beide einen Revolver auf H. richteten: „Kasse heraus!" Der Geschäftsinhaber behielt jedoch die Geistesgegenwart und faßte einen der Räuber am Handgelenk, um ihn festzuhalten. Es gelang diesem jedoch, sich loszureißen und mit seinem Komplicen die Flucht zu ergreifen, verfolgt von dem Geschäftsmann und dessen Tochter. Auf der Straße versuchten beide, auf den bereitgestellten Fahrrädern zu entkommen. Die kuragierte Tochter des H. stellte sich jedoch vor das Rad eines der Räuber, um ihn an der Flucht zu verhindern. Dieser ließ nun sein Fahrrad mit der daran befestigten Aktentasche im Stich und lief seinem Begleiter, der sich mit seinem Rade davongemacht hatte, nach. Beide entkamen im Schutze der Dunkelheit. Die Räuber sind etwa 22 bis 24 Jahre alt, der eine trug eine Schlägermütze, der andere eine blaue Marinemütze.

Der Kreis Unna gegen die Stillegung der Zeche „Sachsen."

Unna, 22. Dezember.

Nachdem von allen Seiten die Proteste gegen die beabsichtigte Stillegung der Zeche „Sachsen" eingesetzt haben, protestiert auch der Kreis Unna gegen eine Stillegung, da der Kreis bei einer Stillegung auch in Mitleidenschaft gezogen wird. Diese Mitleidenschaft erstreckt sich für den Kreis auf die Erhöhung seiner Fürsorgeausgaben als Bezirksfürsorgeverband. Aber auch den Gemeinden im Amte Rhynern würden erneute Aufgaben in der Fürsorge bei einer Stillegung nicht erspart. Diese Momente hat der Kreis Unna zum Anlaß genommen, gegen die Stillegung Protest zu erheben, was in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht ist.

Ein Kanalschiff geriet in Brand.

Gelsenkirchen, 22. Dezember.

In der Nähe der Zeigert-Brücke geriet ein Kanalschiff, während die Schiffer zu Einkäufen an Land waren, in Brand, der sich bald auf das ganze Schiff ausdehnte. Ehe das Feuer bemerkt wurde, war bereits erheblicher Materialschaden entstanden. Die Küche brannte vollständig aus. Bei der Löschung des Brandes zog sich ein Helfer schwere Brandwunden zu. Sämtliche Räume, die Feuer gefangen hatten, wurden unter Wasser gesetzt, wodurch ebenfalls erheblicher Schaden verursacht wurde.

650 Jahre Horst und Schloß Horst.

× **Horst**, 22. Dezember.

In diesem Jahre kann die alte Freiheit Horst auf ein 650jähriges kommunales Eigenleben zurückblicken, wenn es auch vor einigen Jahren nach Gelsenkirchen eingemeindet wurde. Rudolf von Habsburg gestattete im Jahre 1282 dem Ritter Arnold von der Horst, wie es eine noch erhaltene Urkunde erzählt, um seine Burg eine Stadt zu bauen mit gleichen Freiheitsrechten wie Dortmund. Dieses Schloß Horst fiel manchen zeitlichen Geschicken zum Opfer, geriet im vorigen Jahrhundert fast dem Verfall und wurde dann vor Jahren wieder restauriert. Anläßlich dieses Jubiläums finden auf Schloß Horst eine Reihe von Festfeiern statt.

Unerhörte Gotteslästerung.

Essen, 22. Dezember.

Ueber einen Fall unerhörter Gotteslästerung wird in der Essener „Volkswacht" vom 20. Dezember berichtet. Die Erkundigungen der „Ess. Vztg." haben folgenden Tatbestand ergeben: Ein Postschaffner mit Namen August Caspers, der Protestant und ein sehr aktiver Nationalsozialist ist, ist an einem Junisonntagmorgen, nachdem er die ganze Nacht durchgezecht hatte, in die Kirche des Franz-Sales-Hauses gegangen und hat dort kommuniziert! Nach den Reden, die er vorher geführt hat, steht fest, daß er das hl. Altarssakrament verspotten wollte. Von anderen Kirchenbesuchern, die ihn erkannten, wurde er dann veranlaßt, die Kirche zu verlassen. Wir teilen, so sagt die „Ess. Vztg.", diesen überaus betrüblichen Fall mit, weil er zur äußersten Vorsicht mahnt, wenn von nationalsozialistischer Seite erklärt wird, daß der Nationalsozialismus das Christentum und die christlichen Kirchen schützen wolle. Bei dem Postschaffner Caspers hat die nationalsozialistische Propaganda jedenfalls die gegenteilige Wirkung gehabt.

Fünfköpfige Diebesbande festgenommen.

Polizeibeamter als Mittäter.

Hamborn, 21. Dezember.

Die Polizei nahm eine fünfköpfige Diebesbande fest, die in letzter Zeit in Duisburg, Mülheim, Buer und Essen zahlreiche Ladendiebstähle verübte, Waren in erheblichem Werte erbeutete und teilweise sogar weiter veräußert hat. Das Ueberraschende ist die Mittäterschaft eines Polizeibeamten aus Hamborn. Es handelt sich um den Oberwachtmeister Otto Hotopp, der mit den übrigen Beteiligten, dem Bergmann Heinrich Wiemers, der Ehefrau Margarete Jung sowie dem Bergmannsehepaar Künstler, die alle aus Hamborn stammen, jetzt festgenommen werden konnte. Hotopp, Wiemers und Jung wurden bereits am Sonntagabend bei Ladendiebstählen in dem Kaufhaus C. H. Brenningmeyer auf frischer Tat ertappt. Der ungetreue Beamte, der sich in Uniform befand, hatte das Diebesgut, das die beiden anderen stahlen, unter dem weiten Umhang versteckt und zu einem auf der Straße stehenden Auto gebracht. Bei der Durchsuchung der Wohnungen der Beteiligten wurde eine Menge Diebesgut, in der Hauptsache Kleidungsstücke, vorgefunden und beschlagnahmt. Es steht zu erwarten, daß noch weitere Diebstähle aufgedeckt werden, die auf das Konto dieser Bande kommen.

Maler Hugo Oehmichen †.

Düsseldorf, 21. Dezember.

Im Alter von 90 Jahren ist der Nestor der Düsseldorfer Künstlerschaft, der Genremaler Hugo Oehmichen, gestorben. Oehmichen dürfte wohl der letzte Genremaler gewesen sein, der im Sinne von Knaus und Vautier gewirkt hat. Sein Bild „Todesbotschaft" kam 1873 in die Wiesbadener Galerie, und sein Werk „Steuerzahltag" gelangte 1876 in das Dresdener Museum.

Explosion durch Selbstmordversuch.

× **Frankfurt a. M.**, 22. Dezember.

Die 38jährige Charlotte Tätzmann aus dem Stadtteil Sachsenhausen hatte in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, die Badezimmertür abgedichtet, sich angekleidet in die Wanne gelegt und daraufhin den Gashahn des Badeofens geöffnet. Die den Gasgeruch wahrnehmenden Hausbewohner leuchteten in dem oberen Stockwerk mit einem brennenden Streichholz, wodurch unter furchtbarem Getöse eine Explosion hervorgerufen wurde. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Die Feuerwehr fand in der Wohnung der Lebensmüden einen Trümmerhaufen vor, da die Wand zwischen Schlafzimmer und Küche vollkommen herausgerissen war. Die Frau wurde in bewußtlosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Für 20 000 Mk. Brillantringe aus dem Schaufenster geraubt.

Hannover, 22. Dezember.

Mit einer Dreistigkeit, die trotz allem, was man in neuerer Zeit schon erlebt hat, ihres gleichen sucht, wurde Donnerstag vormittag ein großer Raub von Brillantschmuck ausgeführt. Am Hause des Juweliers Richard Levin an der Seilwinder Straße fuhren zwei Unbekannte in einem dunkelfarbigen Kraftwagen vor. Einer von ihnen sprang heraus, zerschlug mit einem in Papier gewickelten Backstein die große Schaufensterscheibe des Ladens, riß mit größter Geschwindigkeit ein Tablett mit Brillantringen heraus und sprang wieder in das Auto. Ohne daß einer der vielen Passanten der verkehrsbelebten Straße es zu verhindern vermochte, fuhr der Kraftwagen in schnellstem Tempo davon, um die kostbare Beute, die einen Wert von etwa 20000 Mk. hat, in Sicherheit zu bringen. Das Auto trug die Erkennungszeichen JP 2881, das auf den Herkunftsbezirk Schleswig-Holstein schließen läßt, falls es nicht gefälscht sein sollte. Die Firma hat ein Zehntel des Wertes der geraubten Schmucksachen für deren Wiederherbeischaffung und bis zu 2000 Mk. Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Mordprozeß Dr. Richter.

Dr. Richter und sein Verteidiger wollen sich Strophantin einspritzen lassen.

× **Mainz**, 22. Dezember.

Im Jahre 1929 war der Binger Arzt Dr. Richter wegen Mordes an der Krankenschwester Frau Mertens, mit der er ein Verhältnis hatte, zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Dr. Richter soll den Tod der Frau Mertens durch die Einführung von Strophantin durch die Fingerkuppe in den Darm herbeigeführt haben. Seit langer Zeit betreibt nun der Verteidiger des Verurteilten ein Wiederaufnahmeverfahren, das kürzlich von der Strafkammer des Landgerichts Bonn abgelehnt wurde, obwohl der Wiederaufnahmeantrag nicht nur auf eingehende Versuche des Charlottenburger Arztes Dr. Apel, sondern auch auf bestätigende Gutachten von Autoritäten gestützt war. Eines der Argumente der Ablehnung war, daß die seitherigen Gutachter erklärten, die neuen Versuche seien nicht „fallgerecht". Der Verteidiger Dr. Richters, Rechtsanwalt Hermann Mannheimer-Mainz, hat jetzt in einer fünfzigseitigen Beschwerdeschrift den Standpunkt der Strafkammer angefochten und beim Oberlandesgericht Köln ein weiteres Gutachten vorgelegt, das sich auf Ausführungen des Rektors der Würzburger Universität, Professor Dr. Flury, stützt, wonach die seinerzeit Frau Mertens eingeführte Menge Strophantin nicht genügte, den Tod eines Menschen herbeizuführen.

Nunmehr hat Dr. Richter durch den Verteidiger erklären lassen, daß er sich selbst zu einem „fallgerechten Versuch" den Gutachtern mit seiner eigenen Person zur Verfügung stellt, um so den Nachweis zu erbringen, daß der von den früheren Gutachtern behauptete Tod der Frau Mertens auf diese Weise — Vergiftung durch Strophantin — garnicht eingetreten sein könne. Ueberzeugt von der Unschuld des Angeklagten und von der Richtigkeit der eingebrachten neuen Sachverständigengutachten hat der Verteidiger erklärt, daß er sich dem Schritt des Angeklagten anschließe und bereit sei, sich gleichfalls zu dem ärztlichen Versuch zur Verfügung zu stellen.

Aus Münster und dem Münsterland.

Das Arbeitsprogramm der sozialen Fürsorgekurse an der Westf. Landes-Universität.

‡ **Münster**, 22. Dez.

Die Entwicklung des sozialen Fürsorgewesens hat dazu geführt, daß die planmäßige Ausbildung von Sozialbeamten und -beamtinnen als Notwendigkeit und Voraussetzung für erfolgreiche praktische Arbeit anerkannt wird. An der Universität Münster hat das Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften seit dem Jahre 1920 soziale Ausbildungslehrgänge veranstaltet. Richtunggebend war dabei der Gedanke, daß es unbedingt wünschenswert ist, auch für die leitenden Stellen in der Wohlfahrtspflege geschulte Kräfte zu bekommen. Aus seiner Tätigkeit hat sich das Seminar für Fürsorgewesen entwickelt, das dem Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingegliedert ist. Das Seminar veranstaltet Lehrgänge von einjähriger Dauer, in denen neben der theoretischen Ausbildung eine Einführung in die praktische Arbeit erstrebt wird. Die theoretische Ausbildung erstreckt sich über zwei Semester, während die akademischen Ferien zur praktischen Einarbeitung in einzelne Zweige des Fürsorgewesens benutzt werden können.

Für die Zulassung zu den Lehrgängen wird in der Regel die Ablegung der Reifeprüfung bezw. einer Ergänzungsprüfung, sowie ein mindestens viersemestriges akademisches Studium in einer der verschiedenen Fakultäten gefordert. In Ausnahmefällen können auch Damen und Herren zugelassen werden, die die zum gastweisen Hören von Vorlesungen und Uebungen erforderliche Vorbildung besitzen und die außerdem über ein gewisses Maß von Lebenserfahrung und praktischer Betätigung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorgearbeit verfügen. Die praktische Erfahrung hat gezeigt, daß eine ziemlich große Anzahl von Studierenden aus den verschiedenen Fakultäten (etwa im 5. und 6. Semester) an den Lehrgängen teilnimmt und die sozialfürsorgerische Spezialausbildung gleichsam als Zusatzausbildung erwirbt. Die Vorlesungen und Uebungen des Lehrgangs behandeln: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften, Medizin, Philosophie und Fürsorge und Wohlfahrtspflege, insbesondere Theorie und Geschichte des sozialen Fürsorgewesens, öffentliche und private Wohlfahrtspflege, Anstaltswesen (mit Besichtigungen), ferner die wichtigsten Teilgebiete der Wohlfahrtspflege usw.

Am Schluß des Lehrganges findet eine Prüfung statt, die sich erstreckt über folgende allgemeine Fächer: Gesellschafts- und Wirtschaftskunde, Rechtskunde (insbesondere Jugendrecht und Jugendwohlfahrtsrecht), Seelenkunde und Erziehungslehre, Fürsorge und Wohlfahrtspflege, soziale Hygiene und soziale Psychopathologie, sowie über ein Spezialfach. Die Prüfung zerfällt in einen schriftlichen und einen mündlichen Teil. Die schriftliche Prüfung besteht in einer drei- bis vierstündigen Klausurarbeit, deren Thema einem Gebiete der Prüfungsfächer entnommen ist. Die mündliche Prüfung ist in der Regel eine Einzelprüfung in den genannten Fächern, wobei das Spezialfach eingehender geprüft wird. Ueber die bestandene Prüfung wird ein Diplom ausgestellt.

Zuschriften an das Seminar für Fürsorgewesen beim Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Westf. Landes-Universität, Münster i. W., Johannisstraße 9. Den Gesuchen sind die erforderlichen Nachweise, ferner Lebenslauf und beglaubigte Zeugnisabschriften beizufügen. Der nächste Lehrgang beginnt Ostern 1933.

Aufhebung der Kreis- und Stadtsparkasse Dorsten.

Ueberführung auf die Sparkasse des Landkreises Recklinghausen.

‡ **Dorsten**, 22. Dez.

Ohne jede vorherige Fühlungnahme ist bei der Stadt Dorsten die Nachricht eingetroffen, daß der zuständige Reichskommissar auf Vorschlag des Oberpräsidenten zum 1. Dezember die Aufhebung der Kreis- und Stadtsparkasse Dorsten und deren Ueberführung auf die Sparkasse des Landkreises Recklinghausen verfügt hat.

Wie wir dazu erfahren, geht die Verfügung auf die Unmöglichkeit zurück, das preußische Musterstatut für die Sparkassen auf die Kreis- und Stadtsparkasse Dorsten anzuwenden, weil hier besondere Abmachungen zwischen dem Landkreise Recklinghausen und der Stadt Dorsten vorliegen. Diese Abmachungen stammen aus dem Jahre 1922, wo die Sparkasse der Stadt Dorsten und die Kreissparkasse in Dorsten zusammengelegt wurden. Der Stadt Dorsten wurde eine weitgehende Vertretung im Sparkassenvorstand und eine Beteiligung am Reingewinn, beginnend mit 34 % und sich steigernd bis zu 50 %, eingeräumt. Ueber diesen Abmachungen liegt im Augenblick Ungewißheit. Nach Ansicht der Stadt muß eine Vermögensauseinandersetzung stattfinden. Die Möglichkeit, daß in der Verteilung des Reingewinns eine Aenderung eintritt, wird bestritten, weil hier privatrechtliche Verträge vorliegen. Sehr schwer empfindet die Stadt Dorsten den Prestigeverlust und die Aufhebung des Delegationsrechtes für den Vorstand, das jetzt ausschließlich dem Kreistag und dem Kreisausschuß zusteht. Die städtischen Körperschaften werden nach Weihnachten zu der neuen Lage Stellung nehmen. Sicherlich wird hierbei auch zum Ausdruck kommen, daß es ungewöhnlich ist, bei solchen schwerwiegenden Veränderungen den einen Vertragspartner weder von der Einleitung der Maßnahme zu benachrichtigen, noch ihn zu benachrichtigen über die Gestaltung der zukünftigen Rechtslage.

Wie wir weiter hören, wird der Geschäftsverkehr der ehemaligen Dorstener Kasse in der bisherigen Weise und unter der bisherigen Firma Kreis- und Stadtsparkasse Dorsten vorläufig weitergeführt werden.

*

+ **Münster**, 22. Dez. **Kirchliche Ernennungen.** Pfarrer Wilhelm Pricking zu Ibbenbüren zum Dechanten des Dekanats Ibbenbüren; Pfarrer Clemens Konermann zu Walstedde zum Dechanten des Dekanats Werne; Wilhelm Bütfering, Pfarrektor zu Sterkrade St. Barbara, zum Pfarrer in Recke; Theodor Terhardt, Kaplan zu Buer St. Ludger, zum Pfarrektor in Sterkrade St. Barbara; Wilhelm Mertens, Kaplan zu Bocholt Liebfrauen, zum Kaplan in Buer St. Urban und Hausgeistlichen am St.-Marien-Hospital zu Buer; Franz Reidick, Präses zu Kempen, zum Kaplan in Bocholt Liebfrauen; Friedrich Cladder, Seminarpriester aus Berlin, zum Kaplan in Buer St. Ludger.

◆ **Münster**, 22. Dez. **Schulz-Gahmen legt seine Ehrenämter nieder.** In der Mittwoch vormittag abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des Reichsverbandes der deutschen Kornbrenner, die in der Amylo-Bank abgehalten wurde, wurde davon Kenntnis gegeben, daß der bisherige Reichsverbandsvorsitzende, Paul Schulz-Gahmen, alle Posten und Aemter niedergelegt hat, mit denen ihn die deutschen Kornbrenner im Laufe seiner Tätigkeit betraut hatten.

‡ **Burgsteinfurt**, 22. Dez. **Schwerer Einbruch.** In der Nacht zum Donnerstag, gegen 2,30 Uhr, wurde in einem Konfektionsgeschäft auf der Kirchstraße ein frecher Einbruch verübt. Der Täter hatte mit einem dicken Stein die Schaufensterscheibe zertrümmert. Gestohlen wurden ein blauer Kamgarnanzug, ein dunkler Paletot und einige Krawatten. Was sonst noch entwendet wurde, konnte zur Zeit nicht festgestellt werden. Der Eindringling wurde von Anwohnern der Straße, welche plötzlich durch den lauten Krach der zusammenstürzenden Scheibe aus dem Schlafe geweckt wurden, verfolgt, konnte aber unerkannt entkommen.

‡ **Selm**, 22. Dez. **Unfall.** Der hiesige Landwirt K. düngte seinen Kuhstall aus, als er von einem jungen Rind so heftig ins Auge geschlagen wurde, daß er ohnmächtig zusammenbrach. K. verlor das Augenlicht.

‡ **Werne**, 22. Dez. **Eine großzügige Entwässerungsanlage** wurde hier zwischen Münster- und Capellenstraße geschaffen. Man erhofft dadurch, daß auch bei einer Regenzeit von größeren Ausmaßen eine einwandfreie Entwässerung des ganzen Gebietes gewährleistet wird. Ein Teil der vorhandenen unwirtschaftlich gelegenen Wege ist eingeebnet oder wird noch beseitigt. Die neu erfolgte Grabenziehung hat zur Folge, daß das Wasser nun neue Wege hat. Durch diese Entwässerungsanlage sind die Grundstücke im Ertrag wesentlich gestiegen, die ganze Umlegung ist für die Besitzer vorteilhaft und außerdem sind sämtliche Grundstücke jetzt an der Straßenfront gelegen.

‡ **Hövel**, 22. Dez. **Weihnachtseinbruch.** In eine größere Verkaufshalle an der Goethestraße wurde nachts eingebrochen. Die Täter, noch nicht ermittelt, aber man ist ihnen auf der Spur, erbrachen die schweren Rolladen und Fenster mit Stemmeisen und stiegen ein. Fast den gesamten ziemlich großen Vorrat an Tabak, Zigarren, Zigaretten, Schokolade und vor allem Lebensmitteln rafften sie zusammen und verschwanden damit. Die Verkaufshalle liegt an lebhafter Verkehrsstraße.

‡ **Bocknm**, 22. Dez. **Die Weihnachtsgans gestohlen.** Auf nächtlicher Streife stießen Polizeibeamte auf zwei Kolonisten, H. und B., in der Barsenstraße. Die beiden führten beladene Räder mit sich, was den Beamten verdächtig war, weshalb sie die Radler stellten und siehe da: 9 lebende und 4 tote Gänse, die einige Stunden vorher einem Landwirt in Bockum gestohlen waren, kamen zum Vorschein und die beiden Diebe mit dem beschlagnahmten Diebesgut ins Gefängnis.

Tagung der Führer im freiwilligen Arbeitsdienst Westfalens.

Dortmund, 22. Dezember.

Unter dem Vorsitz des Bezirkskommissars, des Präsidenten des Landesarbeitsamtes für Westfalen, Dr. Ordemann-Dortmund, tagten im Handwerkskammergebäude in Dortmund die Träger der Arbeit im freiwilligen Arbeitsdienst (Oberpräsident, Landeshauptmann, Regierungspräsidenten, Forstverwaltung, Landeskultur- und Kulturbauverwaltung, Baubehörden, Wassergenossenschaften, Landwirtschaftskammer u. a.) sowie die Träger des Dienstes (Jugendverbände, Wehrverbände, Turn- und Sportvereine, gewerkschaftliche Jugendorganisationen usw.).

In seinen einleitenden Ausführungen betonte Dr. Ordemann, daß sich

der freiwillige Arbeitsdienst in Westfalen im letzten Vierteljahr weiter gut entwickelt habe.

Augenblicklich werden im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen rund 29 000 Arbeitsdienstwillige beschäftigt; davon sind rund 24 000 (82 Prozent) bei volkswirtschaftlich wichtigen Arbeiten wie Bodenverbesserungs-, Oedlandkultivierungs-, Meliorations-, Dreinage- und Flußregulierungsarbeiten beschäftigt. Da der Anteil, der bei solchen wirtschaftlich wertvollen Arbeiten beschäftigten Dienstwilligen am 1. August (bei Inkrafttreten der neuen Bestimmungen über den Arbeitsdienst) erst rund 66 Prozent betragen hat, ist

in den letzten Monaten eine beträchtliche Steigerung des Anteils der volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten erreicht worden.

Von allen Tagewerken, die seit Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes in Westfalen geleistet worden sind, (insgesamt rund 3,5 Millionen) entfallen 73 Prozent (2,53 Millionen) auf wirtschaftlich wichtige Arbeiten. Während sich die Zahl der beschäftigten Dienstwilligen im vergangenen Vierteljahr im Reich verdoppelt hat, ist sie in Westfalen nur um rund ein Drittel gestiegen, da besonderer Wert gelegt werden muß auf die innere Festigung des Arbeitsdienstes und auf die Verwirklichung der erzieherischen Ziele (Jugendertüchtigung durch Sport und geistig-sittliche Schulung). Infolge der in der Bewilligung der Arbeiten geübten Zurückhaltung konnte inzwischen eine beträchtliche Arbeitsreserve angesammelt werden, die sich zur Zeit auf rund 3,6 Millionen Tagewerke beläuft. Auch die Ueberführung der Arbeitsdienstwilligen in geschlossene Arbeitslager ist inzwischen in stärkerem Maße durchgeführt; augenblicklich sind rund 30 Prozent aller Dienstwilligen in geschlossenen Arbeitslagern untergebracht. Die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes im Winter stößt auf gewisse Schwierigkeiten aus jahreszeitlichen und finanziellen Gründen. Die von der Oeffentlichkeit an die einschränkenden Bestimmungen des Reichskommissars geknüpften Befürchtungen sind unbegründet. Allerdings ist in den Monaten Januar und Februar mit einer stärkeren Herabsetzung der Zahl der beschäftigten Arbeitsdienstwilligen zu rechnen.

Von einem Abbau des Arbeitsdienstes kann jedoch keine Rede sein. Die Wintermonate sollen dazu dienen, den Prozeß der inneren Konsolidierung zu beenden, so daß vom 1. April 1933 ab planmäßig mit dem weiteren Ausbau des Arbeitsdienstes begonnen werden kann.

Die Lösung der Führerfrage ist von besonderer Bedeutung. Die ersten Erfahrungen mit den vom Bezirkskommissar eingerichteten Führerschulen liegen vor und zeigen, daß der beschrittene Weg der Schulung von Führern auf unparteiischer und überverbandlicher Grundlage der richtige ist. Es sind bereits 7 Kurse beendet; 200 Dienstwillige haben mit Erfolg die Schulungskurse besucht und bilden jetzt auf ihren Baustellen das Gerippe, auf dem sich der Arbeitsdienst im Winter aufbauen läßt. Man hofft, den dringendsten Bedarf an Führern gleichfalls im Winter decken zu können. Es ist nicht beabsichtigt, in diesen Sechswochenkursen Führer „auszubilden", da gerade die Führer des Arbeitsdienstes geboren sein müssen; vielmehr sollen nur natürliche Anlagen entwickelt und vorhandene Kenntnisse erweitert werden.

Um auch in die Betreuungsmaßnahmen eine einheitliche Linie hereinzubringen, ist das „Westfälische Arbeitsdienstwerk" gegründet worden, das je abgeleistetes Tagewerk einen Betrag von 0,01 ℳ erhebt (1 Pfg.) Aus den so aufkommenden Mitteln sollen die Kosten für Schulungspersonal, Lehrmittel, Sportgeräte, Beschaffung eines Liederbuches usw. bestritten werden. Die inzwischen gesammelten Erfahrungen zeigen, daß mit dem Förderungsbetrag von 2,00 ℳ, der bei wirtschaftlich wertvollen Arbeiten, die von Arbeitslagern aus durchgeführt werden, gewährt wird, durchaus auszukommen ist, wenn mit diesen Mitteln wirtschaftlich umgegangen wird. Leider sind nicht in allen Fällen die Mittel ihrer Zweckbestimmung entsprechend verwandt worden. Der Bezirkskommissar und seine Organe werden daher besonders darauf achten müssen, daß die vom Reich gewährten Mittel in Zukunft auch richtig verwandt werden. Sie sind bekanntlich nicht bestimmt, einen Beitrag zu den Lebenshaltungskosten der elterlichen Familie zu liefern oder zur Entlastung kommunaler Wohlfahrtsetats beizutragen; sie sollen lediglich den Lebensunterhalt des Dienstwilligen selber sicherstellen, also verwandt werden für seine Unterbringung, Verpflegung, Kleidung, Betreuung, zur Gewährung eines kleinen Taschengeldes sowie zur Zahlung der Krankenkassenbeiträge. Die Ausstattung der Dienstwilligen mit den erforderlichen Kleidungsstücken, die gerade im Winter notwendig ist, läßt auf vielen Baustellen noch zu wünschen übrig. Es sind jedoch die erforderlichen Schritte unternommen worden, um auch die Bekleidungsfrage demnächst in befriedigender Weise zu lösen.

Die rege, mehrstündige Aussprache zeigte, daß die Bedeutung des Arbeitsdienstes von allen Stellen erkannt wird. Der Bezirkskommissar konnte die anregende Konferenz beschließen mit der Feststellung, daß alle Träger der Arbeit und des Dienstes von dem gemeinsamen Willen beseelt sind, den Arbeitsdienst in dieser Weise weiter auszubauen und innerlich zu festigen zum Wohle der deutschen Jugend und der deutschen Volkswirtschaft.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 22. Dezember.

Die Stimmung war, wie schon an der Vorbörse, so auch zum offiziellen Beginn als freundlich zu bezeichnen, wenn auch die Kursgestaltung wieder nicht einheitlich war. Die vorliegenden Momente waren überwiegend günstiger Natur, doch mahnte die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im Reiche zur Zurückhaltung. Bei den Banken lagen verschiedentlich Kauforders vor, die sich in der Hauptsache auf Montanpapiere erstreckten, und auch für verschiedene Elektropapiere zeigte sich Interesse, doch konnte man andererseits auch Realisationen vor den Feiertagen beobachten.

Die Perfektifizierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms mit einem Betrage von 500 Millionen Reichsmark wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Einen recht guten Eindruck machte der Bericht der Vereinigten Stahlwerke, der von einem lebhafteren Absatz spricht und recht optimistisch gehalten ist.

Durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm sind bei den Werken bis jetzt 6000 Mann neu eingestellt worden.

Auch die in der gestrigen Generalversammlung bei Hoesch-Köln-Neuessen geäußerte Geschäftsbelebung und bessere Zukunftsaussichten haben natürlich befriedigt.

Mit Interesse nahm man einen Artikel des Reichsfinanzministers zur Kenntnis, der gleichfalls in einem optimistischen Ton ausklingt.

Von der gestrigen Newyorker Börse konnte eine Anregung nicht ausgehen, auch nicht von der Bewegung der deutschen Bonds dort, doch regte die weitere Erholung des englischen Pfundes an. Am Farbenmarkt lag wieder Material vor, sodaß der Kurs um 3/8 Proz. zurückging. Am Montanmarkt lagen nur Phönix, Rhein-Stahl und Schles. Bergbau etwas schwächer, alle anderen Werte besserten sich. Deutsch-Atlanten und Dtsch. Linoleum waren bis 2 Proz. Westeregeln sogar um 3 3/8 Proz. abgeschwächt. Deutsche Anleihen waren etwas fester, auch Pfandbriefe zeigten freundliche Grundstimmung.

Im Verlaufe ergaben sich zunächst bei etwas belebterem Geschäft überwiegend Kursbesserungen bis 0,75 Proz.

Am Berliner Geldmarkt war die Situation fast unverändert, Tagesgeld stellte sich an der unteren Grenze auf 4,25, bezw. 4 1/8 und auch 4 Proz. Monatsgeld blieb unverändert. Privatdiskonten waren weiter angeboten, während Reichswechsel per 15. 5. und Reichsschatzanweisungen per 18. April weiter fast umsatzlos blieben.

*

Deutsches Finanzierungsinstitut AG. Berlin.

Berlin, 22. Dezember.

Unter dem Namen Deutsches Finanzierungsinstitut AG. Berlin, wird in den nächsten Tagen ein Unternehmen ins Leben gerufen werden, daß der Förderung des gewerblichen Bankkredites dienen soll und die Aufgabe hat, die Fortführung solcher Kredite, sowie ihre Umwandlung in Aktien und ähnlichen Beteiligungen zu erleichtern. Das Grundkapital der Gesellschaft wird 30 Millionen ℳ betragen. Hiervon entfallen 10 Millionen ℳ auf Vorzugsaktien, die durch die Golddiskontbank, die Akzept- und Garantiebank und die Bank für deutsche Industrieobligationen übernommen werden. Das Institut wird Banken und Bankfirmen Aktien und sonstige Geschäftsanteile gewerblicher Unternehmungen, sowie mittel- und langfristige Forderungen gegen solche unter der Bedingung übernehmen, daß die betreffenden Unternehmungen saniert sind.

*

Gründung der Tilgungskasse für gewerbliche Kredite.

Berlin, 22. Dezember.

Als zweites Institut, die der Erleichterung der Wirtschaftslage dienen soll, wird die Tilgungskasse für gewerbliche Kredite ins Leben gerufen, mit dem Ziel der Beseitigung von Folgen der Wirtschaftskrise. Die Tilgungskasse übernimmt von Banken und Bankfirmen Forderungen gegen gewerbliche Unternehmungen. Die Reichsregierung hat einen Betrag von 30 Millionen als Garantiefonds hinter die Tilgungskasse gestellt.

*

Märkte.

Metalle.

Berlin, 22. Dez. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 48,— ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 160, Aluminium i. Walz. o. Dr. 164, Reinnickel 98-99 kg 350, Antimon-Regulus 37—39, Silber in Barren 900 t 34,50—38.

Dortmunder Getreidebörse.

● **Dortmund**, 22. Dez. Westf. Weizen 75-76 kg 19 bis 19,25; westf. Roggen 71-72 kg 15,25—15,5; pomm. Hafer 51-52 kg 14,75—15,25; ostfr. Hafer 50-51 kg 14,5—15; Wintergerste 62-63 kg 17,75—18; Plata-Mais 18,5—19; Cinquantino-Mais 20—20,25; Weizenmehl, Bäckermehl 27—27,25; Roggenmehl 70 Proz. 23,75—24; ostd. Roggenmehl 22—22,5; Weizenkleie 8,75—9,5; Roggenkleie 8 bis 8,5; Trockenschnitzel 8,75—9; Zuckerschnitzel 9,5—10. Tendenz: Brotgetreide ohne Geschäft; Preise nominell, Handelsklassen ohne Angebot. Diese Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 kg waggonfrei Dortmund, in Ladungen von 15 000 kg; bei Mehl zu Mühlen-Konventions-Bedingungen.

Osnabrücker Schlachtviehmarkt.

× **Osnabrück**, 22. Dez. Auftrieb: Großvieh 32, Bullen 10, Kühe 22, Schweine 153, Kälber 108. Es kosteten: Bullen: a) —, b) 23—25, c) 18—22; Kühe: a) 23—25, b) 18—22, c) 14—17; Färsen: 22—27; Kälber: a) —, b) 37 bis 40, c) 30—36, d) 28—29; Schweine: a) 38, b) 36 bis 37, c) 34—35. Marktverlauf: mittel. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise am Osnabrücker Schlachtviehmarkt und sind nicht mit Stallpreisen zu verwechseln. Nächster Markt am 29. Dezember.

Hamburger Viehmarkt.

◇ **Hamburg**, 22. Dez. Auftrieb: Ochsen 303, Quienen 290, Bullen 90, Kühe 210, Fresser 17, Stückzahl der inl. Rinder 910, Stallmastschafe 70, Weidemastschafe 317. Es kosteten: Ochsen: a) 30—31, b) 26—28, c) 21—24, d) 13 bis 18; Färsen: a) 31—32, b) 26—29, c) 21—24, d) 13 bis 18; Bullen: a) 24—26, b) 20—23, c) 16—19, d) 11 bis 15; Kühe: a) 22—25, b) 18—22, c) 13—15, d) 8—10, voraussichtlicher Bahnversand 50. Marktverlauf: mittel, beste Tiere gesucht und über Notiz. Wegen der geringen Zufuhren wurde von einer Notierung von Schafen abgesehen.

Berliner Produktenbörse.

× **Berlin**, 22. Dez. Die bereits gestern am Produktenmarkt zu bemerkende Erholung machte heute einer deutlichen Befestigung Platz, von der vor allem die Preise im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft profitieren konnten. Neben verschiedentlichen Deckungen waren auch vereinzelt Kaufaufträge aus der Provinz eingegangen, sodaß die Staatliche Gesellschaft bei den ersten Notierungen kaum Material aufzunehmen brauchte. Weizen eröffnete 2—3 ℳ fester, für Roggen betrugen die Preisbesserungen 1—1,5 ℳ. Auch im Promptgeschäft war die Stimmung freundlicher, wobei zum Teil das heitere Wetter mitwirkte. Nennenswerte Anregungen vom Mehl- und Exportgeschäft lagen allerdings kaum vor. Immerhin wurden für Weizen 1—2 ℳ, für Roggen etwa 1 ℳ höhere Preise genannt. Weizen- und Roggenmehle werden zu unveränderten Preisen angeboten, haben aber nur kleines Bedarfsgeschäft. Die Kauflust für Hafer hat sich dagegen merklich belebt, namentlich an der Küste werden etwa 2 ℳ höhere Preise glatt bewilligt. Gerste liegt ruhig und in feinen Brauqualitäten gut gehalten.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 22. Dezember 1932.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg)

	21. 12.	22. 12.
Weizen märk. neue Ernte	185—187	186—188
Dezember	200—199	201½—201
März	203	206—205
Mai	206½	208½-07½
Tendenz:	stetig	stetig
Roggen märk. neue Ernte	152—154	153—155
Dezember	163½	164½—64
März	165½/—⅝	167—66½
Mai	167½/—66	169—68½
Tendenz:	stetig	stetig
Gerste Braugerste	166—175	166—175
Futtergerste	158—165	158—165
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk.	113—118	114—119
Dezember	—	—
März	—	126½-25½
Mai	126—127	128—27¾
Tendenz:	stetig	stetig
Mais Waggon frei ab Hamburg	=	=
Tendenz:		

	21. 12.	22. 12.
Weizenmehl	23¼—26¼	23¼—26¼
Tendenz:	ruhig	stetig
Roggenmehl	19—21.4	19—21.4
Tendenz:	ruhig	ruhig
Weizenkleie	8.8—9.2	8.8—9.2
Tendenz:	k. beh.	ruhig
Roggenkleie	8.7—9	8.7—9
Tendenz:	ruhig	ruhig
Raps	—	—
Tendenz:		
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs.	22—26	21—26
kl. Speiseerbs.	20—22	20—22
Futtererbsen	13—15	13—15
Peluschken	13—14.5	13—14.5
Ackerbohnen	13½—15½	13½—15½
Wicken	14—16	14—16
Lupinen blau	8—10½	8—10
gelbe	11¾—13	11¾—13
Seradella alt	—	—
neu	18—24	18—24
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10	10
Trockenschn.	8.80	8.80
Soyabohnen ab Hamb.	9.7	9.7
Soyabohnen ab Stettin	10.2	10.2
Kartoffelflock.	13.4—13.6	13.4—13.6

Speisekartoffeln, weiße	1.15—1.25
Speisekartoffeln, rote	1.30—1.40
Odenwälder, blaue	1.20—1.30
Andere gelbfleischige	1.40—1.50

Weizenausfuhrscheine	per Dez. 130 erzielbar
Weizenausfuhrscheine	per Jan. 131 erzielbar
Weizenausfuhrscheine	per Feb. 132 erzielbar
Roggenausfuhrscheine	—
Roggenausfuhrscheine	per Jan. 107 Wert
Gerstebezugsscheine	—
Maisbezugsscheine	80 Geld
Maisbezugsscheine	—

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	22. 12. Brief	22. 12. Geld	22. 12. bezahlt	21. 12. Brief	21. 12. Geld	21. 12. bezahlt
loko	7.10	—	—	7.16	—	—
Dezember	—	—	—	6.82	6.80	6.80
Januar 32	6.79	6.73	6.75	6.80	6.78	6.78
März	6.96	6.93	—	6.97	6.95	6.97
Mai	7.08	7.05	—	7.09	7.07	7.09
Juli	7.20	7.16	7.18	7.21	7.19	7.20
Oktober	7.37	7.34	7.35	7.40	7.39	7.40

Tendenz: ruhig aber stetig

Liverpool: Baumwolle

	22. 12.	21. 12.		22. 12.	21. 12.
loko	5.15	5.21	August 33	4.96	5.05
Dezember	4.87	4.97	September 33	4.97	5.05
Januar 33	4.89	4.98	Oktober 33	4.98	5.06
Februar 33	4.90	4.99	November 33	4.99	5.07
März 33	4.92	5.01	Dezember 33	5.01	5.09
April 33	4.93	5.02	Januar 34	5.02	5.10
Mai 33	4.94	5.03	März 34	5.05	5.13
Juni 33	4.94	5.03	Mai 34	5.08	5.15
Juli 33	4.95	5.04	Juli 34	5.10	5.17

	22. 12.	21. 12.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: ruhig.

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	22. 12.	21. 12.
Loco Surtee F. G.	5.09	5.10
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.78	4.79
„ M. G. Punjab/American F. G.	4.61	4.62
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	5.02	5.03
„ Bengal F. G.	4.19	4.20
„ Bengal Superfine	4.39	4.40
„ Sind F. G.	4.19	4.20
„ Sind Superfine	4.39	4.40

New Orleans: Baumwolle

	22. 12.	21. 12.		22. 12.	21. 12.
loco	5.71	5.90	Mai 33	5.92	6.10—11
Dezember	6.30	5.81	Juli	6.03	6.21
Januar	5.65—66	5.84—85	Oktober	6.20	6.39—40
März	5.79—80	5.98	Tendenz: k. stetig		

New York: Baumwolle

	22. 12.	21. 12.		22. 12.	21. 12.
loco	5.85	6.00	Juni	6.00	6.17
Dezember	—	5.87	Juli	6.04—08	6.22—23
Januar	5.68—70	5.86—87	August	6.12	6.26
Februar	5.74	5.93	September	6.18	6.35
März	5.81—83	6.00—01	Oktober	6.24—25	6.42
April	5.88	6.06	November	—	—
Mai	5.95—96	6.12—13	Tendenz:	k. stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf Häfen	17000
Zufuhren in Pacific Häfen	—
Export nach England	7000
Export nach Frankreich	6000
Export nach dem übrigen Kontinent	4000
Export nach Japan und China	24000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Baller	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	6000

Steuer- und Rechtsfragen.

Aus Anfragen aus unserem Leserkreise entnehmen wir, daß hinsichtlich des Hypothekenmoratoriums, der Steuergutscheine, Reichsbaudarlehen u. s. w. noch eine ziemliche Unklarheit herrscht. Wir lassen daher nachstehend noch einmal kurz das Wichtigste der Bestimmungen folgen:

Das Hypothekenmoratorium. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über die Fälligkeit von Hypotheken und Grundschulden vom 11. November 1932, die bereits am 12. November in Kraft getreten und inzwischen erweitert ist, werden alle Hypotheken und Grundschulden erfaßt, die von dem Kündigungsschutz der vierten Notverordnung und Fälligkeitsschutz der landwirtschaftlichen Zinsnotverordnung nicht betroffen wurden. Dieser Schutz wird aber dadurch eingeschränkt, daß das zuständige Amtsgericht auf Antrag des Gläubigers anordnen kann, daß die Hinausschiebung der Fälligkeit ganz oder teilweise unterbleibt, wenn es die wirtschaftliche Lage des Gläubigers erfordert. Das Amtsgericht hat bei seiner Entscheidung die wirtschaftliche Lage des Gläubigers, des Grundstückseigentümers und des persönlichen Schuldners, wenn dieser nicht der Grundstückseigentümer ist, in Betracht zu ziehen und einen billigen Ausgleich der widerstreitenden Belange herbeizuführen. Nach der Ergänzungsverordnung ist Nachzahlung der Zinsen bis zum 10. Jan. 1933 möglich.

Gegen die Entscheidung des Amtsgerichtes findet die sofortige Beschwerde an das Landgericht statt, über die das Landgericht endgültig entscheidet.

*

Steuergutscheine für den Hausbesitz. Gemäß der Verordnung zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 erhält der Hausbesitzer für die von ihm in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 entrichtete Gewerbe-, Umsatz- und Grundsteuer Steuergutscheine in Höhe von 40 v. H. des entrichteten Betrages. Es ist nun vielfach die Anschauung verbreitet, daß diese Steuergutscheine dem Berechtigten von Amtswegen zugestellt werden. Diese Anschauung ist jedoch unrichtig. Die Ausgabe der Steuergutscheine erfolgt nur auf Antrag des Steuerpflichtigen bezw. des Gutscheinberechtigten. Der Antrag kann zwar noch bis zum 31. März 1934 gestellt werden, jedoch dürfte wohl jeder ein Interesse daran haben, möglichst schnell in den Besitz der Gutscheine zu kommen. Der formlose Antrag ist an das zuständige Finanzamt zu richten und braucht nicht wiederholt zu werden, wenn nach Aushändigung der ersten Steuergutscheine durch weitere Steuerzahlungen neue gutscheinfähige Beträge aufgelaufen sind. Ist in dem Antrag nichts Gegenteiliges vermerkt, so werden vor dem 30. September 1933 nur dann Gutscheine ausgegeben, wenn der Betrag mindestens 500,— ℳ ausmacht. Für viele Hausbesitzer wird es daher notwendig sein, in dem Antrag um die Ausgabe von Steuergutscheinen über 50 ℳ zu ersuchen. Die Beträge unter 50 ℳ, in Scheinen von 10 und 20 ℳ, gelangen erst nach dem 30. September 1933 zur Ausgabe. In vielen Ländern müssen die Grund- und Gewerbesteuern nicht bei dem Finanzamt, sondern bei einer Landes- oder Gemeindekasse entrichtet werden. In diesem Falle ist gleichzeitig mit dem Antrag beim zuständigen Finanzamt dieser Kasse Mitteilung davon zu machen und um Mitteilung der für die Gutscheine in Frage kommenden, eingezahlten Beträge an das zuständige Finanzamt zu ersuchen. Auf Grund dieses Antrages meldet diese Kasse dem Finanzamt an gewissen Terminen die jeweils eingezahlten Beträge. Um die Ausgabe zu beschleunigen, kann in dieser Mitteilung, wenn es sich um größere Beträge handelt, die Landes- oder Gemeindekasse ersucht werden, schon vor diesen Terminen die zu berücksichtigenden Beträge dem Finanzamt mitzuteilen. Diesem Antrag muß entsprochen werden, sobald der eingezahlte und zu berücksichtigende Betrag 1250 ℳ beträgt.

*

Mobilisierung „kleiner" Steuergutscheine. Bekanntlich werden Steuergutscheine vom Finanzamt nur auf Antrag ausgestellt, für die in der Zeit vom 1. Okt. 1932 bis 30. Sept. 1933 fälligen und entrichteten Gewerbe-, Umsatz- und Grundsteuern und wenn die Steuergutscheinsumme den Betrag von 50 ℳ erreicht hat. Steuergutscheine unter 50 ℳ werden, soweit sie durch 10 teilbar sind, erst ab 1. Oktober 1933 ausgegeben. Neben der Anrechnung auf die vom 1. April 1934 an fälligen Reichssteuern können die Steuergutscheine auch durch sofortigen Verkauf an den Börsen verwertet werden. Bis jetzt sind aber nur Gutscheine mit einem Nennbetrag von 100 ℳ und darüber zum Verkauf an der Börse zugelassen. Um nun auch den Besitzern kleinerer Stücke die Verwertung derselben zu ermöglichen, hat das Reichsfinanzfinisterium eine Möglichkeit zum freihändigen Verkauf derselben geschaffen. Danach können sie an den Banken und Sparkassen zum Durchschnittskurs der am Tag vorher notierten fünf Fälligkeiten der an der Börse eingeführten Steuergutscheine verkauft werden. Durch einen Kursabschlag von 0,5 Proz. des Nennwertes werden alle Verkaufsspesen abgegolten. Die Spitzenverbände der Banken und Sparkassen haben sich bereit erklärt, ihren Instituten den Ankauf der kleinen Steuergutscheine zu diesen Bedingungen zu empfehlen. Dadurch ist also jetzt auch der Besitzer solcher kleiner Steuergutscheine in der Lage, sie sofort zu verwerten, was vor allem für viele kleinere Betriebe von Wichtigkeit sein dürfte.

*

Reichsbaudarlehen für Eigenheime. Der Reichsarbeitsminister hat am 11. November 1932 Bestimmungen über Darlehen für Kleinwohnhäuser erlassen. Je 20 Millionen ℳ werden für 1933 und 1934 für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Nachdem die Finanzminister der Länder mit kühnen Griff sämtliche Rückflüsse aus den Mietzinssteuer-Hypotheken einfach für Zwecke des allgemeinen Staatsbedarfs verwenden und sie der Bauwirtschaft stillschweigend entziehen, muß mit um so größerer Behendigkeit dieses Reichs-Entgegenkommen von der Bauwirtschaft ausgenützt werden. Die Häuser sollen 6—8000 ℳ kosten (ausschließlich Grunderwerb). Das Darlehen beträgt bis 25 Proz. der Baukosten, aber in der Regel nicht mehr als 1500 ℳ, nur in Ausnahmefällen 2000 ℳ. Verzinsung beträgt 4 und 5 Proz., Tilgung 1 Proz. Der Baubeginn soll vor dem 1. April 1933 liegen, der Bauabschluß vor 31. Dezember 1933. 30 Proz. der Baukosten müssen Eigenkapital sein; die übrige Finanzierung muß gesichert sein. Die freien Architekten sollen tunlichst eingeschaltet werden. Der Minister dringt darauf, daß das kleine und mittlere Gewerbe besonders berücksichtigt wird. Auf die Ausschaltung der Schwarzarbeit legt die Regierung besonderes Gewicht. Der Notlage der östlichen Grenzbezirke soll besonders Rechnung getragen werden. Praktisch werden das Baugewerbe, die Architekten, die Grundstücksmakler die Vorarbeiten in die Hand nehmen müssen, um mit Beschleunigung die Reichsmittel auszunützen. Wenn man annimmt, daß die süddeutschen Länder rund 5 Millionen ℳ Reichsmittel ausschütten können und wenn man einen Durchschnitt von 20 v. H. der Bausumme für die Reichsdarlehen annimmt, bedeutet das für Süddeutschland eine Auftragssumme von 25 Millionen ℳ für Erstellung von Eigenheimen im nächsten Jahr. Diese Ankurbelung muß unter allen Umständen ausgenützt werden.

Gefährliche Kreditwünsche.

Prof. Palyi über kreditschöpferischen Dilettantismus.

Das Dezemberheft der vom Währungs-Institut Berlin herausgegebenen Zeitschrift „Währung und Wirtschaft" bringt aus der Feder von Prof. Melchior Palyi Darlegungen über die Problematik einer „Ankurbelung mittels „Kreditschöpfung".

Praktisch handele es sich um die Verwendung kurzfristiger Kredite für langfristige Zwecke: andere Mittel habe man nämlich nicht zur Verfügung. Dabei gehe man davon aus, daß auch in normalen Zeiten Kredit geschöpft werde, d. h. die Banken stellten in der Form von Guthaben Zahlungsmittel zur Verfügung, die für Investitionszwecke verwendet würden. Aus der Ideologie der Kreditschöpfung sei also eine Ideologie der langfristigen Kreditschöpfung geworden.

Dieser Auffassung liegen mindestens drei kapitale Irrtümer zugrunde. Erstens werde Kredit von den Banken nicht „geschöpft", sondern von ihnen durch Einspannung ihres eigenen Kredites in Anspruch genommen und weitergegeben; die kreditgewährende Bank bleibe im vollen Betrage Schuldnerin den Kreditoren gegenüber, die in der Regel jederzeit oder jedenfalls in kurzer Frist abheben könnten, so daß sich die Bank mit einer kurzfälligen Schuld und mithin mit dem Problem der Liquidität belaste. Sie müsse Zinsen verdienen, falls der Kreditor solche erhalte, müsse jedenfalls Kosten verdienen und Reserven gegen das Risiko etwaiger Illiquidität bilden, was wiederum Kosten bedeute, die sämtlich im debitorischen Zinssatz zum Ausdruck kämen.

Daraus folge aber auch (zweitens), daß die Kreditgewährung der Banken notwendig auf kurzfristige Basis gestellt sein müsse. Die Banken müßten bestrebt sein, sich liquid zu halten, weil sie sonst schwerste Gefahren laufen. Sie könnten Mittel, die ihnen ganz kurzfristig zur Verfügung stehen, nur sinngemäß, d. h. nur für sehr beschränkte Zeit ausleihen. Die Nichteinhaltung dieses Grundsatzes sei der wichtigste Krisenherd des modernen Wirtschaftslebens: sie führe zu den ungesunden Expansionen, die zusammenbrechen müßten, weil sie nicht auf reale Voraussetzungen aufgebaut seien.

Drittens aber übersehen alle Propagandisten einer „direkten Aktion" im Reiche des Kredits, daß eine jede solche Aktion selbst in der „guten Zeit" auch nur solange und soweit möglich ist, als sie — nicht bekannt wird. Keine Bank wäre auf den törichten Gedanken gekommen, zu plakatieren, daß sie sich durch Anlage kurzfristiger Gelder zum Bau von Landstraßen oder in sonstigen erst in (sagen wir) 25 Jahren (bezw. nie) amortisierbaren Investitionen festgelegt hat. Was in aller Stille eine Zeitlang und in beschränktem Umfang — bei großen Gefahren! — durchführbar sei, könne, öffentlich und gar mit großer Reklame bekanntgegeben, leicht unmittelbar zur Panikquelle werden. Das gelte für jede Bank, jede Sparkasse und erst recht für die Notenbank. Gegen solche Währungsgefahren schütze nur die zielbewußte Politik, die das Vertrauen sichere, daß „Experimente" unterbleiben.

Wetterbericht.

Vorhersage für Freitag:

Wechselnde stärkere Bewölkung und vereinzelt wieder etwas leichter Niederschlag. Temperaturen wenig verändert, südwestliche, zeitweise auffrischende Winde. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wetterlage unsicher.

Statt Karten.

JOSEPH GASSNER und
Frau MARTHA GASSNER-BERGMEISTER
beehren sich
die Verlobung ihrer Tochter Christine mit
Herrn Carl-August Driessen anzuzeigen

Bludenz Vorarlberg — Weihnachten 1932 — Bocholt Westfalen

In Stadtlohn

Geschäftslokal, in bester Lage der Stadt (Hauptstraße), ca 70 qm groß, außerdem Lagerräume und Wohnung, ganz od. geteilt, sofort oder später **zu vermieten.** Schriftl. Angebote unter A 193 an C. Müllner. Stadtlohn i. Westf.

Angebote

Braves, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten von kinderl. Haushalt gesucht, zum 1. 1. 1933. Angebote unt. Nr. 229 an das Bürgerblatt, Emmerich.

Wegen Krankheitsfall sofort
Mädchen
in Küche und Haus erfahren, nicht unter 21 Jahren, gesucht. Angeb. nur mit Zeugnissen.
Frau Sparkassendirektor Becker, Warendorf.

Tüchtiges, älteres
Mädchen
zur selbständ. Führung eines herrschaftl. Haushaltes bei einem älteren Herrn zum 1. Februar gesucht.
Off. unt. A 192 an die Ann.-Verw. der Zeno, Münster.

Großer Nutzholz-Verkauf.

Am **Donnerstag**, den 29. Dez., **vormittags 9 Uhr** anfangend, werde ich im freiwilligen Auftrage des Gutsbesitzers Herrn Heinrich Wolfering zu Röckelwick bei Breden

1. **46,71 fm Eichenabschnitte** bis 45 cm Mittendurchmesser, für Schreiner u. Stellmacher geeignet,
2. **18,82 fm Buchenabschnitte** bis 33 cm Mittendurchmesser,
3. **mehrere fm Geschirrholz**
4. **ca. 200 Stück eichene Weidepfähle**
5. **ca. 20-30 rm Buchenklasterholz**
6. **ca. 100 rm Eichen- u. Buchenreisig** — breit liegend —

öffentlich meistbietend gegen Kredit bezw. Bürgschaft zum Verkaufe aussetzen.

Das Holz befindet sich am Hofe.
Sammelpunkt dortselbst.

Carl Terhalle, beeid. Auktionator.

C. Krumpe, Münster, Schützstr. 23, empfiehlt sich z. Abschluß von Haftpflichtversicher. 50% unt. Tarif.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag, um 3½ Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, die gute Mutter meiner beiden Kinderchen, meine liebe Tochter, unsere teure Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte u. Tante

Frau Elsbeth Heese

nach langem, schwerem, mit fast beispielloser Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt mit den Gnadenmitteln der Kirche, in ihrem 31. Lebensjahre abzuberufen in den Himmel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Josef Heese
Familie Ww. Ernst Jacoby

Stadtlohn, Beckum, Monschau, den 21. Dezember 1932.

Die Abholung der Leiche vom Krankenhause erfolgt am Samstag, den 24. Dez., morgens 8¼ Uhr, danach das feierliche Levitenamt in der Pfarrkirche zu Stadtlohn, daran schließt sich die Ueberführung zum Friedhof.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Habe zur Zucht ein trag. **Rind** und einige **Bullen** abzugeben. Gebe auch **Runkeln** und gutes **Luzerne-Heu** in jeder Menge ab.
Paul Niehues, Neuenkirchen-Sutrum. Fernruf 268.

Wir suchen gebr., aber gut erh. normalisiert
Hühnerstall
für etwa 200 Hühner. Angeb. mit Beschr. u. Zeichn. erbeten an
Peter Büscher & Sohn, Münster i. W., Am Haverkamp 31.

Prima Rheinpfälz. **Weiß- und Rotwein**
1930er mild, frei dort. Station, in Leihfäss. v. 35-40 Lit. an (Faß franko zurück) pro Liter zu 70 Pfg. geg. Nachn. tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann Deidesheim** (Rheinpfalz).